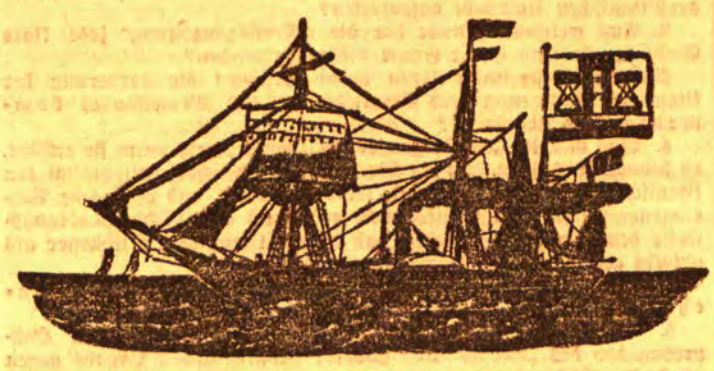
Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 99 Mk., mit Botenlohn 105 Mk.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
99 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonelzeile von Abonnenten mit 4,00 Mk.,
von Nichtabonnenten u. Auswärtigen mit 5,00 Mk. berechnet
Reklamen für Hiesige 14,00 Mk., Auswärtige 17,00 Mk. die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit
Belag-Exemplare kosten 2.00 Mk.
Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 202 | Memel, Mittwoch, den 30. August 1922 | 74. Jahrgang

Erklärungen Bradburys zur Reparationsfrage

Nur zwei Wege

* London, 29. August. (Tel.) Der Pariser Berichterstatter der „Times" meldet, der britische Delegierte bei der Reparationskommission Bradbury erklärte sich bereit, folgende wichtigen Erklärungen abzugeben:

Ich kann keinen Zweifel darüber haben, daß die Lage Deutschlands derartig ist, daß die Alliierten, wenn sie den ernsten Wunsch hegen, Reparationszahlungen zu erhalten, verpflichtet sind, der deutschen Regierung ein gewisses Zutrauen und ein gewisses Wohlwollen zu erweisen und danach zu streben, zu Vereinbarungen zu gelangen, unter denen der deutsche Kredit wiederhergestellt werden wird. Ich habe die Ueberzeugung, daß uns nur zwei Wege offenstehen. Der eine ist, Deutschland Zeit zur Erholung zu gewähren. Dies würde uns einige Aussicht auf Verwirklichung einiger unserer Forderungen an Deutschland geben. Der andere Weg ist, zu drohen und schließlich gewaltsam vorzugehen. Dies würde das sichere Ergebnis haben, daß jede Hoffnung auf Reparationen verschwinden wird. Wir sind zweifellos an einem kritischen Punkt angelangt, wo wir unterscheiden müssen, ob wir ein Deutschland wollen, das künftig in der Lage sein wird, den Verbindlichkeiten nachzukommen, oder ob wir ein ruiniertes, hilfloses Deutschland wollen, das vollkommen außerstande ist, Zahlungen zu leisten. Die Folge der Forderung von Barzahlungen im gegenwärtigen Augenblick oder des Verlangens nach Garantien, die für Deutschland zu leisten unmöglich sein würde, wäre, die Anwendung von Sanktionen zu erzwingen. Solche Zahlungen und Garantien würden nicht nur für Deutschland verhängnisvoll sein, sondern auch unmittelbare Auswirkungen auf andere Länder haben.

Der Pariser Berichterstatter der „Times" meldet ferner, es sei unwahr, daß alle Mitglieder der Reparationskommission sich bereits eine feste Ansicht gebildet hätten. Der britische Standpunkt ist allerdings klar: Es müsse wenigstens bis zum Jahresende die völlige Einstellung der deutschen Zahlungen stattfinden und zwar ohne Auferlegung neuer Bedingungen. Der augenblickliche französische Standpunkt sei ebenfalls klar: Es dürfe kein Moratorium geben ohne sogenannte produktive Pfänder. Aber die Italiener und auch die Belgier seien noch unentschlossen.

Die „Times" stellen in ihrem Leitartikel die Ansicht Bradburys dem französischen Standpunkt gegenüber und schreiben, der Widerspruch zwischen den beiden Ansichten sei vollkommen. Die Zeit für eine Entscheidung sei nach Stunden bemessen. Dabei würden die unmittelbaren und entfernteren Ergebnisse des völligen Bruchs zwischen England und Frankreich in einer solchen Frage so folgenschwer sein, daß man, bevor sie Wirklichkeit würden, nicht an ihre Möglichkeit glauben könne. Die „Times" fragen, ob es keinen Weg gebe, der England und Frankreich vor einem solchen Unglück, wie ein offener Konflikt in der Reparationskommission, bewahren könne. Das Blatt glaubt, daß noch eine Regelung gefunden werden kann, sowohl für das unmittelbare Problem des Moratoriums, als auch für das größere der Reparationen, die sowohl für Frankreich als auch für England annehmbar und für Deutschland nicht unerträglich sei.

Die Reparationsfrage vor dem englischen Kabinett

* London, 29. August. (Tel.) Der parlamentarische Berichterstatter des „Daily Telegraph" teilt mit, daß in der gestrigen Sitzung des Kabinetts die Reparationsfrage im allgemeinen erörtert worden sei. Es heißt, Bradburys Bericht über die Verhandlungen habe dem Kabinett vorgelegen. Der diplomatische Mitarbeiter des Blattes schreibt: Starken Eindruck rief der Hinweis Bradburys auf die schweren sozialen und politischen Folgen hervor, die seiner Ansicht nach eintreten müßten, falls die Zwangsmaßnahmen oder zuweitgehende Kontrollmaßregeln gegen Deutschland zur Anwendung kämen.

Der belgische Vorschlag

* Paris, 29. August. (Tel.) Wie „Information" meldet, hat der belgische Delegierte de la Croix Dubois nach der gestrigen Sitzung der Reparationskommission folgende Lösung vorgeschlagen: Die deutsche Reichsbank soll durch Monatszahlungen einen gewissen Goldbestand, der den Wert von 210 Millionen Goldmark darstellt, nach einer alliierten Bank schaffen, z. B. der Bank von England. Diese Bank würde dann der belgischen Regierung gleichwertige Kredite zur Verfügung stellen. Das deponierte Gold würde Eigentum der Reichsbank bleiben bis zur endgültigen Lösung der Frage der interalliierten Schulden und der deutschen Schuld.

Staatssekretär Schröder in Paris eingetroffen

* Berlin, 29. August. (Tel.) Staatssekretär Schröder ist, wie die Zeitungen mitteilen, heute in Paris eingetroffen. Die näheren Einzelheiten der deutschen Vorschläge befinden sich in Ausarbeitung und werden ihm nachgesandt.

Ein französischer Ministerrat angesagt

* Paris, 29. August. (Tel.) Am Donnerstag findet im Elysée ein Ministerrat unter dem Vorsitz Millerands statt. Wie der „Matin" mitteilt, wird sich der Ministerrat, der in Rambouillet stattfinden soll, mit der Prüfung der Entscheidung der Reparationskommission befassen.

Geringe Aussichten der Corschen Vorschläge

* London, 29. August. (Tel.) Dem diplomatischen Berichterstatter der „Daily News" zufolge herrscht unter den jetzt in London weilenden amerikanischen Persönlichkeiten allgemein die Ansicht, daß die Aussicht auf Annahme der Corschen Vorschläge gering ist.

Amerikanische Bankierkonferenz für Europas Wiederaufbau

* Paris, 29. August. (Tel.) Nach einer Meldung der „Chicago Tribune" aus Newyork wurde in Williamstown in Massachusetts die Konferenz amerikanischer Bankiers für den Wiederaufbau Europas und die interalliierten Schulden eröffnet. Man ist dahin übereingekommen, daß ganz allgemein für Europa durch die Auflegung von großen Anleihen unter den gegenwärtigen Umständen nichts zu gewinnen wäre, es seien grundlegende Reformen in Europa erforderlich.

Der Bezugspreis unserer Zeitung

muß infolge der neuen Teuerungswelle, die den Preis des Zeitungspapieres auf das Dreihundertfache des Friedenssatzes hat heraufschnellen lassen, vom 1. September ab wie folgt festgesetzt worden:

	bei Abholung	mit Zustellung
Monat . .	M. 70.—	M. 75.—
Woche . .	„ 17.—	

Die Anzeigenpreise betragen vom gleichen Zeitpunkte ab

für Memelländer	M. 8.—
„ Auswärtige	„ 10.—
Reklamen: für Memelländer .	„ 28.—
„ Auswärtige .	„ 34.—

Verlag des „Memeler Dampfboot"
F. W. Siebert.

Einschränkung der großen deutschen Zeitungen erwogen

Berlin, 29. August. (Priv.-Tel.) Durch die hohe Steigerung der Papierpreise veranlaßt, schweben Erwägungen bei den großen Tageszeitungen Berlins und anderer Großstädte, vom 1. Oktober ab zu einmaligen Tagesausgaben überzugehen und die meisten Zeitungen nur noch abends erscheinen zu lassen. Die Preise der Zeitungen werden vom 1. September in Berlin 100 bis 300 M. monatlich betragen. Die einzelne Nummer wird 5 bis 6 M. kosten.

*

Der soeben erschienene 13. Nachtrag der offiziellen Zeitungsliste verzeichnet wieder 144 Zeitungen und Zeitschriften, die im letzten Monat ihr Erscheinen eingestellt haben.

Generalstreik in Paris

* Paris, 29. August. (Tel) Der Allgemeine Gewerkschaftsbund hatte gestern die Weisung zum Generalstreik ausgegeben. Trotz dieser Weisung zeigte Paris in den heutigen Morgenstunden jedoch sein gewöhnliches Aussehen. Vor allem die öffentlichen Dienststellen im Ordnungswesen, Ernährungswesen, in der Wasser-, Gas- und Elektrizitätsversorgung, Post und Eisenbahn funktionieren normal. Die Geschäfte, Banken und großen Industrieunternehmungen arbeiten mit ständigem Personal. Man meldet einige große Beschädigungen in Fabriken der Metallindustrie, außerdem in einigen Papierlagerhäusern.

*

* Paris, 28. August. Wie die Abendblätter melden, ist trotz des Aufrufs zum Streik der Bauarbeiter nur ein kleiner Teil der Bauarbeiter der Arbeit fern geblieben. Nach dem „Journal des Debats" kamen 1400 von 1500. Die Automobildroschkenchauffeure haben für morgen den Streik beschlossen. Man weiß noch nicht, welche Haltung der Allgemeine Arbeiterverband angesichts der von den Extremisten ausgegebenen Streikparole einnehmen wird. Nach dem „Temps" ist es möglich, daß er gleichfalls zu einem 24stündigen Solidaritätsstreik aufrufen werde. Die Behörden haben unter diesen Umständen alle Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen. Der Pariser Polizeipräfekt läßt eine größere Anzahl von Fabriken und ähnlichen Betrieben überwachen. Die Polizeistationen haben ständigen Dienst. Nach dem „Temps" ist der Befehl, die Truppen in den Kasernen in Bereitschaft zu halten, bisher noch nicht ergangen, er wird aber wahrscheinlich ausgegeben werden.

Für eilige Leser

Belgien soll die Ueberführung eines gewissen Goldbestandes der deutschen Reichsbank an eine alliierte Bank vorgeschlagen haben.

Die Botschafter-Konferenz hat in der Kriegsbeschuldigtenfrage eine neue Note an die deutsche Regierung gerichtet.

In Williamstown ist eine Konferenz amerikanischer Bankiers für den Wiederaufbau Europas zusammengetreten.

Die Nachricht vom Tod Enver Paschas wird dementiert.

Dollarkurs am 29. August 1425.21 (28. August 1448.18)

Der Wiederaufbau Europas

Zum Weltwirtschaftskongreß der Hamburger Ueberseewoche

(Von unserm Sonderkorrespondenten)

W. A. Hamburg, 27. August.

Der Weltwirtschaftskongreß, das Kernstück der Hamburger Ueberseewoche, hat am letzten Sonnabend nach 8 Verhandlungstagen mit einem Referat von Professor Keynes über Deutschlands Reparationspolitik sein Ende erreicht. Die Parole war, wie hier schon einmal gesagt wurde, „Wirtschaftler an die Front". Nach dem Versagen der Politiker aller Länder, denn alle politischen Konferenzen haben Europa nicht zur Gesundung zu führen vermocht, sollten hier die Wirtschaftler die Diagnose stellen und Mittel und Wege aufzeigen, die schließlich zum Wiederaufbau Europas führen müssen. Dabei war man sich natürlich von vornherein klar darüber, daß damit kein Umbruch der gesamteuropäischen Politik verkunden sein würde, so daß morgen etwa die Politiker die Ergebnisse dieses Weltwirtschaftskongresses zum Leitstern ihrer Handlungen machen würden. Noch ist die Zeit der Fachleute, der Wirtschaftler nicht gekommen, und es wird wohl vielen als sehr optimistisch erscheinen, wenn Keynes meint: „daß der Tag für die Kunst der Sachverständigen, des Organisator und Fachmanns anbricht, wenn nicht dieses Jahr, so doch nächstes Jahr, und wenn diese Phase erreicht ist, ist es durchaus möglich, daß die Besserung im Geschwindschritt kommt." Man kann nur hoffen, daß Keynes mit dieser Prophezeiung recht behält, daß der Tag des Wirtschaftlers so bald kommt, daß der Politiker nicht mehr eine Vogelstraußpolitik betreibt, denn, wie Keynes an anderer Stelle sagte: „Für den Sachverständigen, den Fachmann und Gelehrten ist erst der Zeitpunkt gekommen, wenn die Politiker sich auf den Boden der Wirklichkeit herabgegeben haben."

Klarheit über diese Wirklichkeit zu schaffen, hat man sich in Hamburg redlich bemüht, und man hat sich auch durch die schweren Ereignisse der letzten Tage nicht entmutigen und nicht irre machen lassen. Grade weil das Barometer der Weltwirtschaft auf Sturm steht, gerade darum ist es umso nötiger, sich nicht treiben zu lassen, sondern den Kurs, der zu lichteren Gestaden führt, zu kennen. Im einzelnen wird man an den Vorträgen Kritik üben können, man wird auch dem Programm gegenüber nicht unkritisch zu sein brauchen, und man wird vielleicht bedauern können, daß bei einem so umfangreichen, vielleicht zu umfangreichen Programm die österreichische Frage keine Berücksichtigung fand; im ganzen aber war dieser Weltwirtschaftskongreß doch zweifellos eine verdienstvolle Tat, die auch Früchte tragen wird.

Auch dieser Kongreß mußte freilich, nach einem Wort von Prof. Harms-Kiel, auf Therapie eingestellt sein. Wer heute aber heilen will, der kann das nicht ohne das Grundübel zu erkennen. Keynes hat in der ihm eigenen offenen und weitsichtigen Weise das Problem der deutschen Reparationspolitik behandelt, nicht etwa von einem deutschfreundlichen Standpunkt aus, denn Keynes ist Engländer, einzig und allein Engländer, aber vom Standpunkt der Vernunftsmenschen, vom Wirtschaftsstandpunkt aus. Er warnt vor zwei Arten der Zahlungen, da „sie nur zu Irrtum und Enttäuschung führen würden"; und das sind die Zahlung durch Sachleistungen und die Zahlung der nächsten Raten, aus dem Erlös einer großen internationalen Anleihe. „Eine internationale Anleihe von nicht weniger als vier Milliarden Goldmark — wenigstens ist dies die geringste Ziffer, die im allgemeinen ins Auge gefaßt wird — kann unter keinerlei annehmbaren Bedingungen untergebracht werden." So verschwindet die große Illusion einer Riesenanleihe zum Zwecke der Reparationszahlungen in den ersten zwei oder drei Jahren. Notwendig und unvermeidlich aber ist im Augenblick ein Moratorium, um Deutschland Zeit zur Erholung zu lassen. Auf 40 Milliarden Goldmark, um 1930 herum fällig, will Keynes die Gesamtschuld Deutschlands, abgesehen von schon bewirkten Zahlungen, festgesetzt wissen.

Heute, da Poincaré nach produktiven Pfändern ruft, will uns der im einzelnen von Keynes weiter ausgearbeitete Zahlungsplan als fast unerreichbare Grundlage erscheinen, obwohl auch dieser Plan die Kräfte des deutschen Volkes bis auf das Aeußerste anspannen würde — ja vielleicht noch immer nahezu Unmögliches fordern würde. Wie aber soll heute eine Verständigung erreicht werden. Keynes glaubt, daß Poincaré in großem Maßstabe nicht vorgehen werde. Wie der amerikanische Professor Coar auf dem Wirtschaftskongreß betonte, ist die erste Voraussetzung dafür, daß Amerika Anteil, tätigen Anteil am Schicksal Europas nimmt, die, daß Europa im eigenen Hause Ordnung schafft.

Die großen Fragen dieses Wiederaufbaus wie die „Bedeutung eines ungehinderten internationalen Verkehrs für den Wiederaufbau", „die nationalökonomischen Voraussetzungen für den Wiederaufbau", ebenso das russische Problem und manch andere brennende Frage, die im einzelnen hier aufzuzählen zu weit führen würde, wurden in Vorträgen erster Autoritäten behandelt. Daneben kam der deutsche Wiederaufbau nicht zu kurz. Hier klang wiederholt die Mahnung aus den Reden: Steigerung der Produktion. Es scheint ja, als ob man in Arbeiterkreisen sich heute solcher Erkenntnis auch nicht mehr verschließt. Es war aber interessant, daß der Vorsitzende der Handelskammer F. H. Witthöfft auf die Parallele hinwies, daß auch in der Zeit des Niedergangs des römischen Reichs die Zahl der Menschen, die Kost und Lohn vom Staat erwarten und empfingen, sich derart vermehrt hatte, daß hierin eine der stärksten sozialen Ursachen des Zusammenbruches erblickt werden mußte. Auch heute betreibt das Reich noch die kostspielige Form der Arbeitslosenfürsorge, indem es mehr Beamte beschäftigt, als für die Durchführung der Arbeiten notwendig sind. Gerade in dem Deutschland von heute aber heißt die Losung: Arbeit. Diesen Arbeitsgedanken spann der frühere preußische Ministerpräsident Stegerwald in einem Vortrag über die Bedeutung der deutschen Wertarbeit weiter aus, indem er als einen Schaden für diese Wertarbeit die zu weitgehende Vereinheitlichung der Lohnpolitik nach dem Kriege bezeichnete. Leider ist ja in der Tat die Frage der differenzierten Entlohnung ungelöst geblieben.

Auch, wenn in Deutschland heute unter Aufbietung aller Kräfte gearbeitet, und wenn eine vernünftige Regelung des Reparationsproblems durchgeführt würde, so sind damit keineswegs alle Gefahren beseitigt. Auch Keynes erklärte, er sei in Bezug auf Deutschlands nächster Zukunft nicht optimistisch, ein folgenschwerer Rückschlag nach der trügerischen Hochkonjunktur scheine unvermeidlich. Und auch Wissell verneinte die Frage, ob Deutschland bei einer stabilisierten Valuta wettbewerbsfähig bleiben werde.

Für Deutschland heißt die Losung: Arbeit und wieder Arbeit! Arbeit auch für das Ziel, das diese Ueberseewoche sich gesteckt hatte, und da es ganz knapp vielleicht als richtig verstandenes Weltbewußt-

zum bezeichnet werden kann, daran mitzuarbeiten wird vor allem auch, wie Ständerat Wettstein ausführte, Sache der Presse sein, denn Zeitung ist Leitung, und nicht Verhetzung.

Eine neue Kriegsbeschuldigten-Note

* **Berlin**, 29. August. (Tel.) Der deutschen Botschaft in Paris ging in der Kriegsbeschuldigtenfrage eine Note der Botschafterkonferenz zu, in der es heißt:

Die alliierten Regierungen stellen fest, daß der höchste Gerichtshof in Leipzig bisher im ganzen über zehn Fälle von Kriegsbeschuldigten entschieden hat und zwar in vier Fällen auf Antrag der französischen Regierung, in einem auf Antrag der belgischen und in vier Fällen auf Antrag der großbritannischen Regierung, in einem Falle auf die Initiative der deutschen Behörden. Die italienische Regierung hat dem Gerichtshof im Laufe des Sommers ihr Material in verschiedenen anderen Fällen unterbreitet. Es ist aber über keinen dieser Fälle entschieden worden. Was die Art und Weise des Verfahrens vor dem Leipziger Gerichtshof anbetrifft, so geht die einmütige Ansicht der alliierten Regierungen dahin, daß, abgesehen vielleicht von einer kleinen Anzahl von Fällen, der Gerichtshof insofern versagte, als keine genügenden Anstrengungen zur Ergründung der Wahrheit gemacht worden sind. Was die vom Leipziger Gerichtshof gefällten Urteile anlangt, so geht die einmütige Ansicht der alliierten Regierungen dahin, daß der Gerichtshof in fast allen Fällen insofern versagte, als gewisse Angeklagte freigesprochen worden sind, wiewohl sie hätten verurteilt werden müssen und daß selbst in den Fällen, in denen die Angeklagten für schuldig anerkannt worden sind, die verhängte Strafe unzureichend war. Die alliierten Regierungen müssen außerdem zu ihrem Bedauern feststellen, daß der Reichskanzler in den öffentlichen Erklärungen, die er am 26. Juni 1922 im Reichstag abgegeben hat, in dieser Frage dieselbe ablehnende Haltung eingenommen hat, wie seine Vorgänger. Unter diesen Umständen sind die alliierten Regierungen angesichts der Strafverfahren und der Urteile der Meinung, daß die deutsche Regierung ihre Zusage, eine sachliche und loyale Justiz zu üben, nicht gehalten hat und sie erklären, von jetzt ab die deutsche Strafverfolgung der vor dem Leipziger Gerichtshof bisher nicht erschienenen Beschuldigten völlig außer Betracht zu lassen. Sie nehmen infolgedessen alle ihnen kraft des Vertrages gegenwärtig und zukünftig zustehenden Rechte wieder oder behalten sie sich vor. Insbesondere behalten sie sich es vor, selber nötigenfalls im Abwesenheitsverfahren die Kriegsbeschuldigten zu verfolgen.

Hierzu bemerkt W. T. B.: Die Botschafterkonferenz hat sich in dieser Note, die übrigens von der Gesamtheit der Mächte ausgeht, in der Bewertung der Verfahren und Urteile des Reichsgerichts in den bisher zur Verhandlung gekommenen Kriegsbeschuldigtenfällen einstimmig auf den Boden des Gutachtens gestellt, das der vom Obersten Rat zur Prüfung der Angelegenheit eingesetzte Ausschuß seinerzeit erstattet hat. Dieses Ergebnis muß umsomehr befremden, als die völlige Unparteilichkeit des höchsten deutschen Gerichtshofes von der an den bisherigen Verfahren in erster Reihe interessierten englischen Seite verschiedentlich unumwunden anerkannt ist. So hat der englische Solicitor General Sir Ernest Pollack, der im amtlichen Auftrage bei der Verhandlung der englischen Fälle zugegen war, in der Unterhaussitzung vom 17. August 1921 u. a. erklärt, die Art und Weise der Prozeßleitung durch den Senatspräsidenten des Reichsgerichts hat mit Sicherheit den aufrichtigen Wunsch erkennen lassen, der Wahrheit auf den Grund zu kommen. Die Aufrichtigkeit des Gerichts erscheine über jeden Zweifel erhaben.

Ueber die weitere Behandlung der Angelegenheit durch die deutsche Regierung sind, wie wir hören, die zuständigen Stellen bereits in Beratungen eingetreten, an denen auch der Oberreichsanwalt beteiligt sein wird.

Deutschlands Wirtschaftsnot

* **Berlin**, 28. August. Laut Morgenblättern lud der Reichskanzler die Führer sämtlicher Reichstagsfraktionen für Donnerstag abend zu einer Besprechung ein. Die Parteiführer sollen über den augenblicklichen Stand der Außenpolitik, sowie über die Teuerungsmaßnahmen unterrichtet werden. In der gestrigen Sitzung des volkswirtschaftlichen Ausschusses des Reichstages wurde allseitig gefordert, daß der Ausschuß angesichts des Niederganges der deutschen Währung Gelegenheit haben müsse, zu den Problemen der Wirtschaftslage Stellung zu nehmen. Es wurde in Aussicht genommen, daß zunächst Reichsernährungsminister Fehr ausführliche Darlegungen über die Ernährungslage machen und in den nächsten Tagen auch die anderen Ressorts über die Wirtschaftsfragen gehört werden sollen. Der Ueberwachungsausschuß des Reichstages ist zu Freitag vormittag einberufen, um die Durchführung des Gesetzes zum Schutze der Republik, insbesondere die bayerische Angelegenheit, zu beraten.

Neue Preise für Umlagegetreide

* **Berlin**, 28. August. Die schleswig-holsteinische Landwirtschaftskammer hatte in einer telegraphisch übermittelten Eingabe an den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft gefordert, daß eine Neufestsetzung der Preise für das Umlagegetreide entsprechend der bis zum ersten Ablieferungstermin, d. h. dem 31. Oktober, eingetretenen Geldentwertung erfolgen müsse. Auf dieses Telegramm hat der Reichsminister geantwortet, daß zurzeit bereits geprüft werde, ob eine Aenderung der Preise für das erste Drittel eintreten könne. Falls eine Erhöhung eintrete, würde die Differenz für die bereits abgelieferten Mengen nachgezahlt werden.

Weitere Erhöhung des deutschen Posttarifs

* **Berlin**, 28. August. Der Verkehrsrat der Reichspostverwaltung wird am 4. September wieder zu einer Beratung der neuen Postgebührenordnung zusammentreten. Halbamtlich verlautet dazu: Die seinerzeit beabsichtigte Erhöhung der Postgebühren ist durch die inzwischen notwendig gewordene Aufbesserung der Beamtenbezüge überholt und mußte daher durch eine neue ersetzt werden. Diese neue Gebührenordnung enthält zumteil erheblich höhere Sätze, als ursprünglich vorgesehen war. Dabei mußte es mehr als fraglich erscheinen, ob angesichts der wachsenden Teuerung nicht auch diese Sätze wieder fallen gelassen und abermals wesentlich erhöht werden müssen. Für Postkarten: im Ortsverkehr 1 M., im Fernverkehr 4 M., Briefe: bis 20 Gramm im Ortsverkehr 1,50 M., bis 100 Gramm im Ortsverkehr 4 M., bis 250 Gramm im Ortsverkehr 6 M., bis 20 Gramm im Fernverkehr 6 M., bis 100 Gramm im Fernverkehr 7 M., bis 250 Gramm im Fernverkehr 8 M.

Internationales Wirtschaftsprogramm der Arbeiterschaft

* **Berlin**, 29. August. Der „Vorwärts" veröffentlicht eine Unterredung des Sekretärs des internationalen Gewerkschaftsbundes, Fimmen, mit dem Vertreter einer Parlamentskorrespondenz. Fimmen erklärte u. a.: Die Gewerkschaftsinternationale hat die Absicht, das Ausland über Deutschland aufzuklären. Das internationale Wirtschaftsprogramm der Arbeiterschaft wird sich vor allem mit den Teilen des Versailler Vertrages befassen, die unter allen Umständen verschwinden müssen, wenn Europa wieder aufgebaut und Deutschland gerettet werden solle. Eine internationale Kredithilfe zugunsten der deutschen Konsumgenossenschaften könnte jetzt bei der Versorgung der Bevölkerung für den Winter viel Segen für die hungernde Bevölkerung Deutschlands bringen. Wir sind sicher, daß bei einer großen Hilfsaktion die Genossenschaften nicht hinter den Gewerkschaften zurückstehen werden. Die Gewerkschaftsinternationale verlangt aber von den deutschen Arbeitern die absolute Sicherung der deutschen Republik.

Die „Memelgauzeitung" in großlitauischer Hand

Keine Antwort oder — auch eine Antwort

Die „Memelgauzeitung" veröffentlicht nun ihre „Antwort" auf unsere Fragen. Gleich im vorhinein möchten wir feststellen, daß diese Antwort keine Antwort ist. Wir setzen zunächst unsere vor aller Oeffentlichkeit gestellten Fragen, um deren absolut klare und eindeutige Beantwortung wir ersuchten, nochmals hierher:

1. Ist die „Memelgauzeitung" für oder gegen die Eingliederung des Memelgebiets in Litauen?
2. Gedenkt die „Memelgauzeitung" im zweiten Fall gegen die großlitauischen Umtriebe aufzutreten?
3. Aus welchem Grunde hat die „Memelgauzeitung" jede klare Stellungnahme zu dieser Frage bisher vermieden?

Warum hat sie unter ihren neuen Besitzern die Forderung der litauischen Regierung nach Eingliederung des Memellandes kommentarlos abgedruckt?

4. Was will die „Memelgauzeitung" damit sagen, wenn sie erklärt, es komme darauf an, daß die Memelländer deutscher Nationalität den litauischen Heimatgenossen ohne jedes Vorurteil und ohne jede Voreingenommenheit entgegenkommen und durch ehrliche Handlungsweise bewiesen werden müsse, daß unsere litauischen Mitbürger als absolut gleichberechtigt anerkannt werden?

Ist das Blatt der Meinung, daß hier von irgendeiner Seite unehrlich gehandelt wird?

5. Gedenkt die „Memelgauzeitung" der nationalistischen Haßpropaganda des „Balsas" und anderer großlitauischer Organe gegen alles Deutsche entgegenzutreten, welche entgegen dem von der „Memelgauzeitung" hier ausgesprochenen Wunsch Frieden, Ordnung und Versöhnung im Innern unseres Landes dauernd zu untergraben versuchen?

Die „Memelgauzeitung" weiß nichts darauf zu antworten, als daß sie in ihrem Leitartikel vom letzten Sonntag „ihren Standpunkt" bereits „klipp und klar" vertreten habe. Dieser Leitartikel, dessen gewundener, absichtlich unklar gehaltener Inhalt schließlich auf den Rat hinausläuft, die Memelländer müßten „vielleicht schmerzliche" Konzessionen machen und müßten manches aufgeben, — „die Deutschbalten hätten diese Schmerzen zum größten Teil bereits überwunden", — ist allerdings auch eine Antwort. Diesen Leitartikel der „Memelgauzeitung" hat bereits die „Tilf. Allg. Ztg." in ihrer letzten Nummer „gewunden-pflaumenweich" genannt und dazu u. a. geschrieben:

„In dem ganzen Aufsatz des Herrn Woldemar Seeberg befindet sich kein einziger Satz, der die von Litauen angestrebte Akquisition des Memellandes in klarer und bestimmter Form zurückweist, und man gewinnt aus den reichlich unklaren und unbestimmten Ausführungen den Eindruck, als ob das Blatt vor lauter „Versöhnungs"- und „Ausgleichs"-Politik das Wichtigste nicht sehen will! Es ist daher wohl begreiflich, daß man in dem Besitzwechsel den das Blatt eben durchgemacht hat, eine Aenderung seiner Haltung erblicken muß. . . . Das „Memeler Dampfboot" wird wohl mit seiner Behauptung in diesem Sinne vollkommen recht haben."

Wir unsererseits stellen fest: die „Memelgauzeitung" bekennt auf unsere Fragen nicht Farbe!

Oder doch!

Das Blatt versucht auf allerdings sehr ungeschickte Art gegen uns zu polemisieren. Es nimmt auf seine bereits von dem Tilsiter Blatt treffend als „pflaumenweich" charakterisierten Ausführungen Bezug und fragt kühn:

„Vertritt das „Memeler Dampfboot" etwa eine andere Politik? Es wäre höchst interessant, um auch das wahre Gesicht des „Memeler Dampfboots" und seiner Gefolgschaft kennen zu lernen, wenn uns das Blatt in aller Oeffentlichkeit nur auf die folgende Gegenfrage eine klare eindeutige Antwort geben wollte:

Ist das „Memeler Dampfboot" bereit, ohne jedes Vorurteil und ohne jede Voreingenommenheit in Stadt und Land auch offen und ehrlich für die berechtigten Wünsche der memelländischen Nationallitauer einzutreten?

Diese Frage der „Memelgauzeitung" beantworten wir gern in folgenden Sätzen:

Für berechtigte Wünsche in Stadt und Land sind wir gern bereit einzutreten. Wir halten jedoch die Wünsche der Nationallitauer = Großlitauer nicht für berechtigt und sind stets klar und deutlich gegen diese Wünsche aufgetreten. Wenn das Blatt auf einmal von „memelländischen Nationallitauern" spricht, so möge es uns erst einmal verraten, wer diese Leute sind, aus wem diese neue Gruppe besteht und was sie will. Wir kannten bisher lediglich: 1. die auf dem Boden des „Deutsch-Litauischen Heimatbundes" stehenden Litauer, die große Mehrheit unserer litauischen Bevölkerung, 2. die Tarybalitauer = National- und Großlitauer und 3. den neugegründeten Bund memellandtreuer Litauer, der sich bisher nie und nirgends als „nationallitauisch" bezeichnet hat. Es wird sich also bei den „memelländischen Nationallitauern", deren Wünsche wir unterstützen sollen, ohne sie zu kennen, entweder um ein neugebildetes Gruppchen, um die Besitzer der „Memelgauzeitung" Broßehl und Jankus, oder was gleichfalls möglich ist, um eine Verlegenheitskonstruktion der „Memelgauzeitung" handeln.

Im weiteren rühmt sich die „Memelgauzeitung", daß sie als Organ des Verbandes der Landwirtschaft im Memelgebiet dem „durchaus berechtigten Wunsch der litauischen Verbandsmitglieder zugestimmt und den (extrem-nationallitauischen!) „Balsas" als litauisches Organ des Verbandes der Landwirtschaft anerkannt", ferner, daß sie „als einzige deutsche Zeitung im Memelgebiet die Kandidatur des jetzigen Landespräsidenten Dr. Steputat unterstützt" und „die einstimmige Annahme der Sprachenverordnung mit warmem Herzen aufrichtig begrüßt" habe. Das sei alles schon vor dem neuen Besitzwechsel geschehen.

Was diese konfuse Zusammenstellung bedeuten soll, ist vollkommen schleierhaft, es sei denn, daß die „Memelgauzeitung" damitbeweisen will, daß das, was sie bisher vertrat, politisch nicht ernst genommen werden durfte und erst recht heute nicht ernst zu nehmen ist! Bekanntlich steht Landespräsident Dr. Steputat längst in schärfstem Gegensatz zur Taryba und ihrer Presse, und die Taryba und der von der „Memelgauzeitung" als ihr Bruderorgan anerkannte „Balsas" wiederum haben die Sprachenverordnung auf das entschiedenste abgelehnt.

Zusammenfassend muß gesagt werden: Alle bisherigen Erklärungen der „Memelgauzeitung" können an der Tatsache nichts ändern, daß das Blatt sich nun in großlitauischer Hand befindet. Die bisherige Redaktionsführung unter den neuen Besitzern zeigt dies gleichfalls.

Verringerung des deutschen Postpersonals

* **Berlin**, 29. August. (Tel.) Auf Veranlassung der Entente sind die großen Verkehrsverwaltungen gezwungen, ihr Personal erheblich zu verringern. Infolgedessen hat der Reichspostminister jetzt eine Verfügung erlassen, durch die, wie das „B. T." mitteilt, sofort 12 500 Postbeamte in die Reichsfinanzverwaltung übergeführt werden.

* **Fabrikschluß wegen Kohlenmangel.** Nach einer „Reuter"-Meldung aus Detroit ist die Ford Motor Company infolge Kohlenmangels gezwungen, sechs ihrer Betriebe am 16. September zu schließen, wodurch nahezu 200 000 Arbeiter beschäftigungslos werden.

* **Abbruch der Verhandlungen im Versicherungsgewerbe.** Wie aus Berlin mitgeteilt wird, ist es trotz mehrstündiger Verhandlungen nicht gelungen, auf Grund freier Vereinbarungen zu einer Einigung über die Augustgehälter der Versicherungs-Angestellten zu kommen. Die Parteien haben das Reichsarbeitsministerium angerufen und um Benennung von drei Unparteiischen gebeten, die einen endgültigen Entscheid über die Streitfrage herbeiführen sollen.

Polen und Memel

Die Königsberger „Nordostkorrespondenz" meldet:

In einem längeren Artikel beschäftigt sich der Warschauer „Przegląd Wieczorny" Nr. 193 mit dem Problem Memel. Das Blatt hält Memel als Zugang zum Meer für Polen und als das Tor für den Memelfluß, der einen großen Teil des nordöstlichen Polens belebe, für außerordentlich bedeutend. Ein freies Memel sei der Schlüssel zu einer guten Verständigung zwischen Polen und Litauen und „eine Durchbrechung des deutsch-russischen Ringes". Das Blatt gibt zu, daß Memel weitaus in der Hauptsache von Deutschen bewohnt wird, wenn auch die Zahl der litauisch sprechenden Einwohner ziemlich groß sei. Jetzt befinde sich dieses Gebiet in französischen Händen. Frankreich hätte die besten und bequemsten Teile des Memeler Hafens gekauft (?) und das französische Kapital besitze Konzessionen. Der französische Einfluß in Litauen sei sehr stark. Jetzt ständen drei Anträge zur Entscheidung. 1. Entweder wird Memel wieder mit Deutschland verbunden. Das verweigere der Versailler Vertrag. 2. Memel fällt zu Litauen. Damit sei Frankreich einverstanden gewesen, nach dem polnischen Zerwürfnis aber habe man diesen Plan fallen gelassen. 3. Memel wird Freistaat; das sei der Wunsch der Bevölkerung. — Die polnische Zeitung behauptet jetzt, daß die Memeler eine Vorliebe für die Polen hätten, denn die Zukunft Memels hänge von Polen ab, das allein Polen aufbauen könne als das natürliche Hinterland. Dieser ökonomische Patriotismus spiele im Augenblick eine entscheidende Rolle. Ein freies Memel müsse daher die Parole Polens sein.

Aus dem Artikel des Warschauer Blattes, vorausgesetzt, daß er richtig wiedergegeben ist, kann auch Unzutreffendes herausgelesen werden. Vor allem hat die Bevölkerung des Memellandes, und zwar alle Berufsstände, nie einen Zweifel darüber gelassen, daß sie gegen eine politische Bindung sowohl mit Litauen wie mit Polen ist. So sehr das Memelgebiet eine wirtschaftliche Zusammenarbeit mit den im Besitz seines Hinterlandes befindlichen Staaten Litauen und Polen erstrebt, so wünschenswert ist diese Zusammenarbeit auch für diese Staaten selbst. Unzutreffend ist die Ausführung des Warschauer Blattes, daß Frankreich die besten und bequemsten Teile des Memeler Hafens gekauft hätte. Hier ist überhaupt nichts von solchen Käufen durch Frankreich bekannt. Ferner besitzt auch das französische Kapital hier keinerlei Konzessionen. Einzig und allein ist bisher französisches Geld bei der Bernsteingesellschaft angelegt worden. Dieses Kapital dürfte zu 99 Prozent verloren sein, da der Betrieb unter den heutigen Umständen sich nicht rentabel gestalten läßt. Wir sehen uns zu diesen Feststellungen genötigt, da möglicherweise an die obige Meldung wieder unzutreffende Schlußfolgerungen geknüpft werden.

Zusammentritt der verfassunggebenden Kirchensynode

* **Berlin**, 29. August. (Tel.) Heute wurde in Berlin die Vollversammlung der verfassunggebenden Kirchensynode durch den Präsidenten Generalsuperintendenten Reinhard-Danzig eröffnet. Die Dauer der Tagung ist auf drei bis vier Wochen berechnet. In ihr soll das Verfassungswerk der evangelischen Kirche vollendet werden. Der Präses der rheinischen Provinzialsynode Dr. Wolf entwickelte die Grundzüge des Verfassungsentwurfs. Hierauf vertagte sich die Synode auf Sonnabend vormittag.

Enver Pascha nicht tot

* **Angora, 29. August. (Tel.) Die Nachricht vom Tode Enver Paschas wird nunmehr amtlich dementiert.**

Neue Kämpfe in Kleinasien

* **London**, 29. August. (Tel.) „Daily Mail" berichten aus Konstantinopel: Gerade jetzt, wo die Vorbereitungen zur Abhaltung der Konferenz über den nahen Osten in Venedig getroffen werden, unternehmen die türkischen Nationalisten eine Offensive gegen die Griechen in Kleinasien. Große türkische Streitkräfte begannen den Angriff gegen die Griechen bei Afium-Karahissar, dem strategischen Mittelpunkt 200 englische Meilen östlich Smyrna. Die Griechen begannen eine Gegenoffensive gegen die Türken bei Eski Schehir, etwa 100 Meilen nördlich Afium. Die Türken berichten Fortschritte an beiden Kampfstellen. Inzwischen konzentrieren die Griechen weiter Truppen an der Tschataldschalinie in Thrazien.

Neues vom Tage

Dampfer „Königsberg" gesunken

In der Nordsee ist, wie der „Hannoversche Kurier" meldet, der zur Emder Heringsfischerei A.-G. gehörige Dampflogger A. E. 111 „Königsberg", Kapt. Wilh. Suthmeier, gesunken. Er wurde von dem in Flensburg beheimateten Dampfer „Fiucia" am 23. August abends bei stürmischem Wetter bei Borkum gerammt. Nach etwa zehn Minuten begann der Logger zu sinken. Die gesamte Besatzung konnte sich auf den Flensburger Dampfer retten. Die „Fiucia" landete die Schiffbrüchigen in Delfzyl, von wo sie dann nach Emden gebracht wurden.

Herabsetzung des Eisenbahngütertarifs in Oesterreich

* **Wien**, 29. August. (Tel.) Ab 1. September werden die Frachtsätze des Gütertarifs der österreichischen Bundesbahn um 150 Prozent, für Koks um 130 Prozent herabgesetzt.

Drei Kinder von ihrem geistesgestörten Vater umgebracht

* **Lugano**, 29. August. (Tel.) In einem Anfall von Geistesgestörtheit tötete der 35jährige Borler in Medeglia am Montag drei seiner fünf Kinder, indem er ihnen mit dem Rasiermesser den Kopf abschnitt. Hierauf erschoß er seinen Schwiegervater. Borler wurde verhaftet, nachdem er sich durch einen Schuß selbst schwer verletzt hatte.

75 Bergarbeiter infolge eines Brandes verschüttet

* **San Francisco**, 29. August. (Tel.) 75 Bergleute, die ganze Nachtschicht der Grube Jackson in Kalifornien, wurden infolge eines Brandes verschüttet. Eine Rettungsabteilung ist nach Jackson unterwegs, um die verschütteten Bergleute zu retten.

Das Testament Northcliffes angefochten

* **London**, 28. August. (Tel.) Einer Blättermeldung zufolge haben die Testamentsvollstrecker Northcliffes sein letztes Testament, das er noch während seiner Krankheit verfaßte, angefochten, da er bei der Abfassung nicht mehr im Besitz seiner völligen geistigen Kraft gewesen sei.

Das Erträgnis von Lloyd Georges Weltkriegswerk für gute Zwecke

* **London**, 28. August. (Tel.) Das Erträgnis des Buches Lloyd Georges über den Weltkrieg, das mit 100 000 Pfund Sterling angegeben wird, ist für wohltätige Zwecke im Zusammenhang mit der Linderung der durch den Krieg Geschädigten bestimmt. In einer offenbar aus der Umgebung Lloyd Georges herrührenden Mitteilung wird gesagt, der Premierminister sehe sich außerstande, irgend einen persönlichen Vorteil für sich selbst aus der Geschichte des Krieges und den Leiden der Nationen zu ziehen.

Kurze Nachrichten

Wie uns ein Drahtbericht aus Königsberg meldet, ist der russische Außenminister Krassin im Flugzeug in Königsberg eingetroffen und mit dem Abend-D-Zug nach Berlin weitergereist.

Die Not der Kleinrentner

Studienrat Dr. P. Lorenz (Grünberg i. Schl.) veröffentlicht im „B. T." einen Artikel zur Notlage der Kleinrentner, in dem er ausführt:

Wir leben in einem Volksstaat, der sich rühmt, ein sozialer Staat zu sein, das heißt, mit seiner Fürsorge alle seine Angehörigen, und besonders die wirtschaftlich Schwachen, zu erfassen. Wie kann es der Staat damit vereinen, wenn er eine ganze, erhebliche Gruppe seiner Bürger in das furchtbarste Elend versinken läßt und so gut wie nichts tut, um ihnen zu helfen? Landwirtschaft, Industrie und Handel machen, da sie ihre Lasten immer wieder auf die Konsumenten abwälzen, fast durchweg gute Geschäfte: das Handwerk hat zwar zum Teil schwer zu kämpfen, paßt sich aber doch schließlich der wachsenden Geldentwertung an. Arbeiter, Angestellte und Beamte sind zwar größtenteils auch nicht auf Rosen gebettet, aber mit Hilfe ihrer Organisationen sehen sie sich doch soweit durch, daß sie nicht gerade verhungern müssen; und auch den sogenannten „Sozialrentnern" gegenüber erkennt der Volksstaat die Pflicht an, ihre Bezüge — wenn auch in äußerst bescheidener Weise — der Teuerung anzupassen. Aber wie steht es mit den sogenannten „Kleinrentnern"? Da hat sich irgendein fleißiger Handwerker oder kleiner Kaufmann oder irgendein Gewerbetreibender oder in einem sonstigen freien Berufe Tätiger durch die ehrliche Arbeit eines ganzen langen Lebens ein kleines Vermögen zusammengespart, oder er hat bei seinem Tode seiner Witwe seine mühsam erworbenen Ersparnisse zurückgelassen. Bei normalen Verhältnissen hätte jener Rentner oder diese Witwe bescheiden, aber auskömmlich von den Früchten ihres lebenslangen Fleißes zehren und ihren Lebensabend in verdientem otium cum dignitate verbringen können. Und nun diese entsetzliche Geldentwertung! Gewiß, mancher dieser „Kleinrentner" hat durch glückliche Spekulation sein Vermögen und sein Einkommen, rein zahlenmäßig betrachtet, mehr oder weniger zu vermehren gewußt. Aber erstens entsprechen diese „Erhöhungen" meist nicht im entferntesten der ungeheuerlichen Geldentwertung, und zweitens haben gerade die am wenigsten Begüterten von ihnen sich von gefährlichen Spekulationen ferngehalten, sei es aus Mangel an Vertrautheit mit den wirtschaftlichen Zusammenhängen, sei es aus Furcht, auch noch den letzten Rest ihrer Habe dabei einzubüßen. Diese Aermsten stehen heute so ungefähr vor dem Nichts. Was will heute ein betagter, durch jahrzehntelange Arbeit verbrauchter, erwerbsunfähiger, vielleicht auch noch kranker Mensch mit einem Jahreseinkommen von zwei, drei oder fünf Tausend Mark anfangen, wo alle notwendigsten Lebensbedürfnisse zurzeit um das Hundertfache oder mehr gestiegen sind? Unter den „Kleinrentnern" herrscht ein unsagbares Elend! Und diese Enterbten selbst tragen an ihrem Unglück keine Schuld. Durch die massenhafte Produktion von immer wertloserem Papiergeld hat der Staat ihr Vermögen, das sie sich als Goldwert erspart hatten, entwertet. Vielfach ist er sogar selbst ihr Schuldner, da ja sehr viele gerade dieser „Kleinrentner" ihr Vermögen ganz oder großenteils in Staatsanleihen angelegt haben; sie haben einst dem Staat ihr gutes Geld oder Goldeswert im Vertrauen auf seine Zahlungsfähigkeit geliehen, und nun erhalten sie ihre Zinsen und ihr Kapital in wertlosem Papier zurück!

Der Staat begeht eine schwere Sünde an Tausenden seiner Bürger, wenn er einerseits durch seine Notenpresse ihr Vermögen entwertet und andererseits nichts tut, um den im Alter ins Elend Gestoßenen zu helfen. Und er hat bisher nichts getan! Denn die paar Millionen Papiermark, die er bisher für sie aufgewendet hat, sind überhaupt nicht erwähnenswert. Man komme doch ja nicht mit dem Einwand, der Staat habe kein Geld für sie. Wer ist denn der Staat? Die Gesamtheit des Volkes. Es ist einfach eine moralische Pflicht des Volkes, seinen Arbeitsveteranen, die ihr Leben lang geschafft haben und nun, am Ende ihrer Arbeitskraft, plötzlich durch politische, außerhalb der Macht des einzelnen liegende Einwirkungen ihrer Ersparnisse „enteignet" worden sind, soviel zu geben, daß sie wenigstens ihr Leben fristen können. Aber es wird nun wirklich die allerhöchste Zeit, daß etwas Durchgreifendes geschieht! Mögen die Regierungen und die Volksvertretungen sich ihrer Pflichten gegenüber dem Kleinrentnern bewußt werden.

Lokales

Memel, den 30. August 1922.

Preissteigerung trotz Valutabesserung

Uns wird geschrieben:

Die unglaublich sprunghafte Steigerung der Preise für landwirtschaftliche Produkte, Textil- und Kolonialwaren, wie sie sich gerade in der letzten Woche zeigte, wurde allgemein auf die Markentwertung zurückgeführt, ein Zeichen dafür, daß auch selbst der kleinste Landwirt den Dollarkurs kannte und seine Preise danach gestaltete. Unbekannt dürfte den Landwirten nun auch nicht die doch ganz wesentliche Besserung der Markvaluta geblieben sein. Ein Herabsetzen der Preise ist aber an keiner Stelle zu merken. Wenn Preise für Kolonialwaren wegen der Dollarbewegung im Laufe des Tages mitunter mehrfach in die Höhe gesetzt wurden, dann wäre es doch eine natürliche Folge, wenn ebenso schnell bei dem Dollarrückgang eine Preisermäßigung vorgenommen werden würde; andernfalls müßte doch mit Recht angenommen werden, daß die Landwirte und die Geschäftsleute nur die Gelegenheit der Markentwertung ausnutzen, um sich ganz ungerechtfertigte Gewinne zu verschaffen. Wenn Ende vergangener Woche bei einem Dollarkurs von rund 2000 M. hier Butter von den Landwirten für 160 M. und Eier für 6 M. abgegeben wurden, dann ist es unerklärlich, wie die Landwirte auf dem gestrigen Markt in Heydekrug für Butter zunächst 200 M. und dann 220 M. pro Pfund und für Eier zunächst 10 M. und später 12 M. pro Stück verlangen konnten. Roggen, für den das Gebiet jetzt 1414 M. pro Zentner festgesetzt, wurde in Heydekrug heute nur zum Preise von 1700—1800 Mark pro Zentner abgegeben.

Wohin wollen die Landwirte mit ihren Forderungen? Besteht keine Einsicht, daß ihr Treiben die konsumierende Bevölkerung im Gebiet zu Maßnahmen veranlassen muß, die der weiteren Ausbeutung der Konsumenten ein bestimmtes „Halt!" gebieten? Ausfuhrsperre und ähnliche Maßnahmen werden von der Landwirtschaft immer auf das härteste bekämpft. Wer aber ist Schuld daran, wenn endlich doch zu diesen Maßnahmen wieder gegriffen werden muß? Es wäre wohl mit eine der Hauptaufgaben der Landwirtschaftskammer und des Verbandes der Landwirte, sollen jetzt Zwangsmaßnahmen vermieden werden, mit allen Mitteln Abhilfe zu schaffen. Wie sehr dieses Verlangen begründet ist, beweist der Umstand, daß am Sonnabend, den 26. August, selbst in Königsberg der Butterpreis nur 185 M. pro Pfund und der Preis für Eier 8,50 bis 9 M. pro Stück betragen haben. Die berufene Vertretung der Landwirtschaft, die hiesige Landwirtschaftskammer, ist auch stets damit einverstanden gewesen, daß die Preise für landwirtschaftliche Produkte im Memelgebiet um ein Bedeutendes hinter den Königsberger Preisen zurückbleiben. Wenn sie nicht selbst jetzt Vorkehrungen trifft, daß die Forderungen der Landwirte auf das zulässige Maß zurückgebracht werden, dann wird sie sich nicht beklagen können, wenn sie im Kampf gegen Ausfuhrsperre usw. schließlich doch unterliegen muß. Dankbar wäre es auch zu begrüßen, wenn der Zeitung Mitteilung von solchen Geschäften gemacht werden würde, die bei der Markbesserung ihre Preiskalkulation zugunsten der Käufer ebenso prompt ändern, wie die Preiserhöhung infolge Kurssenkung vorgenommen worden ist. Das kaufende Publikum würde dann recht bald die reellen Geschäfte von den nur auf wucherische Ausbeutung hinarbeitenden unterscheiden und letzteren mit der gebührenden Quittung dienen können.

* [Der neue Obervorsteher der Schützengilde.] In der Montag abend im Schützenhaus abgehaltenen Generalversammlung der hiesigen Schützengilde wurde anstelle des kürzlich verstorbenen Klempnermeisters Meeding Kaufmann William Falk zum Obervorsteher gewählt.

* [Die neuen Erhöhungen der indirekten Steuern und Zölle,] über die wir bereits nach den Beschlüssen der Finanzkommission des Staatsrats das Wichtigste mitgeteilt haben, werden nun im „Amtsblatt" veröffentlicht.

* [Füllenmärkte in Pogegen und Tilsit.] Von der hiesigen Landwirtschaftskammer wird uns geschrieben: Auf Antrag der Landwirtschaftskammer ist für den 11. September ein Füllenmarkt in Pogegen anberaumt. Der Fohlenmarkt in Tilsit findet am 12. und 13. September statt. Die Landwirtschaftskammer hat ebenso wie im Vorjahre das Reichsernährungsministerium gebeten, den Grenzverkehr für Fohlen zu diesem Markt freizugeben. Diesem Antrag hat das Ministerium stattgegeben und den Reichskommissar für die Ein- und Ausfuhrbewilligung ermächtigt, 1. Fohlen bis zu 2 Jahren, die auf Grund eines Ursprungszeugnisses der Landwirtschaftskammer des Memellandes aus dem Memellande stammen, ohne besondere Einfuhrbewilligung für den diesjährigen Füllenmarkt in Tilsit zuzulassen, 2. Fohlen bis zu 2 Jahren, die auf dem Tilsiter Fohlenmarkt gemäß einer Bescheinigung der Handelskammer Tilsit gestanden haben, ohne besondere Ausfuhrbewilligung zur Ausfuhr zuzulassen, jedoch mit der Maßgabe, daß die Zahl der zur Ausfuhr zugelassenen Füllen memelländischen und deutschen Ursprungs die zur Einfuhr zugelassenen memelländischen Ursprungs nicht übersteigen darf. Auf dem Füllenmarkt in Pogegen wird ein Beamter der Landwirtschaftskammer zwecks Ausstellung von Ursprungszeugnissen anwesend sein.

* [Diebstähle.] Einem hiesigen Motorkutterbesitzer wurde von seinem im Winterhafen liegenden Kutter in der Nacht vom 9. zum 10. August ein gebrauchtes Kleinsegel mit mehreren Flicken und etwa drei kleinen Löchern, das etwa 3,50 bis 4 Meter lang und 3 Mtr. breit ist, gestohlen. Das Segel war am Mast des Kutters angebunden. — Einer Frau aus der Schlewieshalle entwendeten Einbrecher einen grauen Frauenregenmantel (linker Aermel ohne Schnalle), eine gestreifte graue Hose, ein Paar Herrenschuhe, ein silbernes Zigarettenetui und 100 Zigaretten Salem 40. Personen, die Anhaltspunkte zur Aufklärung dieser Diebstähle glauben machen zu können, werden gebeten, sich bei der hiesigen Kriminalpolizei in der Kaserne, Block 2, Zimmer 17, zu melden.

Standesamt der Stadt Memel

vom 29. August 1922

Eheschließung: Gärtner Wilhelm Robert Kaempf von Tilsit mit Marie Heinriette Froehlich, ohne Beruf, von Schmelz.

Gestorben: Kaufmann Heinrich Dommick, 84 Jahre alt, von hier.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 29. August. (Tel.)

Die vermehrte Hoffnung auf das Zustandekommen eines Moratoriums veranlaßte am Devisenmarkt ein ziemliches Kreditangebot, das den Dollar schnell von 1600 auf etwa 1400 und die übrigen Devisen entsprechend herabdrückte. Später wurden die Abgeber zurückhaltender und das Geschäft eingeschränkt. Die Kurse bewahrten aber den niedrigen Stand bei leichten Schwankungen auch während des offiziellen Verkehrs. Industriepapiere wurden anfangs unter dem Einfluß des Devisenrückgangs viel angeboten, zumal im Zusammenhang mit der Diskonterhöhung die schwachen Spekulanten aus ihren Positionen gedrängt wurden. Montanwerte litten wieder am meisten. Hohenlohewerke büßten über 200 ein, Phönix mehr als 300, andere Werte, wie Oberschlesische Eisenbahnbedarf, Oberschlesische Eisenindustrie und Essener Steinkohle 150 bis 200 Prozent. Auch Kaliwerte hatten hundertprozentige Rückgänge zu verzeichnen. Von chemischen Werten waren Höchster Farbwerke, Anglo Guano und Th. Waldschmidt über 100 Prozent niedriger. Ferner waren Akkumulatoren und Schuckert um 100 Prozent gedrückt. Sonst hielten sich die Abschwächungen meist zwischen 20 und 30 Prozent. Späterhin waren Montanwerte vielfach auf Käufe der Spekulation gebessert, ohne daß jedoch die Tendenz im allgemeinen eine wesentliche Befestigung erfuhr. Schiffahrtsaktien und Bankenwerte schlossen sich der Abwärtsbewegung an. Berliner Handelsgesellschaft waren gut behauptet. Valutapapiere waren niedriger. Von ausländischen Renten waren aber ungarische Werte anziehend, besonders stark vierprozentige ungarische Goldanleihe. Deutsche Anleihen waren behauptet. Nur preußische Consols gaben nach, dreiprozentige 10 Prozent.

Kurs-Depesche

	29. Aug.	28. Aug.		29. Aug.	28. Aug.
5% Dtsch. Reichsch. I.	—	—	Deutsche Bank	665,—	680,—
5% „ „ II.	—	—	Diskonto-Komm.	495,—	525,—
4½% „ „ IV.-V.	85,50	85,50	Dresdner Bank	363,—	420,—
4½% „ „ IV.-VI.	72,—	72,—	Nationalbk. f. Di.	380,—	395,—
5½% „ fällig 1924	92,50	92,50	Ostbank f. H. u. G.	225,—	240,—
4% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Reichsbank	330,—	331,—
3% „ „	200,—	200,—	Allg. Elektrig.-Ge.	880,—	975,—
3½% „ „	159,—	162,—	Berliner Holzkontor	1090,-	1200,-
3% „ „	425,—	425,—	Aschaffenburg	—	—
4½% Preuß. Konsols	90,—	100,—	Daimler Motoren	535,—	555,—
3½% „ „	86,—	86,—	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	2300,-	2425,-
3% „ „	94,—	105,—	Gelsenkirch. Bg.	2525,-	2675,-
4% Ostpr. Prov. Oblig.	—	—	Gej. f. elektr. Unt.	650,—	718,—
3½% „ „	54,—	55,—	Hirsch, Kupfer	1051,-	1200,-
4% Ostpr. Pfandbriefe	80,50	81,50	Ingsbgr. Lagerhaus	475,—	500,—
3½% „ „	69,—	69,—	Oberschl. Eb. Bdi.	1225,-	1350,-
Hamb.-Am. Pak.	652,—	690,—	Rhein. Stahlwerke	2200,-	2425,-
Nordd. Lloyd	480,—	501,—	Rütgers Werke	1000,-	1100,-
Berl. Handels-G.	1500,-	1500,-	Union, Fab. ch. Prod.	980,-	—
Comm. u. Privat-B.	360,—	385,—	Zellstoff Waldhof	1150,-	1190,-
Darmstädter Bk.	370,—	380,—	Türk. 400 Fr Loose.	11 210	10 000

Telegrahische Auszahlungen

(Ohne Gewähr)

	29. August Geld	29. August Brief	28. August Geld	28. August Brief
Amsterdam 100 Fl.	55430,60	55569,40	69912,50	70087,50
Buenos-Aires 1 Peso	509,35	513,65	647,17½	648,82½
Christiania 100 Kr.	23670,35	23729,65	30561,75	30638,25
Kopenhagen 100 Kr.	30062,35	30137,65	38551,75	38848,25
Stockholm 100 Kr.	37053,60	37146,40	47740,75	47859,75
Helsingfors 100 fin. M.	2996,25	3003,75	4244,65	4255,35
Brüssel . . . 100 Fr.	10533,80	10566,20	12833,90	12866,10
Italien . . 100 Lira	6242,15	6257,85	7640,40	7659,60
London 1 Pfd. Sterl.	6342,05	6357,95	7990,—	8010,—
Newyork . . 1 Doll.	1425,21	1426,79	1797,75	1802,28
Paris . . . 100 Fr.	11285,85	11314,15	13483,10	13516,95
Zürich . . . 100 Fr.	27815,15	27884,85	34107,30	34192,70
Spanien . 100 Pes.	22696,55	22753,45	27665,80	27634,50
Wien . . 100 Kr.	1,95½	1,99½	2,43	2,47
Prag . . . 100 Kr.	4694,10	4705,90	6441,90	6458,10
Budapest . 100 Kr.	78,40	78,60	100,37	100,63
Sofia . . 100 Lewa	808,95	811,05	998,75	1001,25
Japan . . . 1 Yen	694,10	695,90	848,90	851,10
Rio de Janeiro 1 Milr.	192,75	193,25	229,70	230,30
Belgrad	—	—	—	—
Polennoten 100 Mk.	16,50	—	21,—	—
Kriesnoten	—	—	—	—
Ausz. Warschau	16,50	—	22,—	—
Bukarest 100 Lei-Noten	11,50	—	14,—	—
Agram	15,50	—	19,30	—

* Vom Berliner Produktenmarkt. Berlin, 29. August. (Tel.) Mit der Abschwächung der Devisenkurse war die Haltung des Produktenmarkts im Gegensatz zum gestrigen Nachmittagsverkehr matt. Es traten aber keine wesentlichen Preisänderungen gegen die gestrigen amtlichen Notizen für Weizen und Roggen ein. Die Käufer blieben zurückhaltender. Gerste war zu billigeren Preisen viel angeboten. Qualitätsware wurde jedoch höher gehalten. Hafer war billiger erhältlich. Das Konsumgeschäft in Mais war sehr schwach. Mehl wurde billiger angeboten. Für Hülsenfrüchte und Futterstoffe mangelte es an Käufern.

* Kredit- und Kapitalnot in Deutschland. In der Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank führte Präsident Havenstein folgendes aus: Es herrscht gegenwärtig in Deutschland eine wachsende Kredit- und Kapitalnot, die in einer außerordentlichen Verknappung des Geld- und Kapitalmarktes ihren Ausdruck findet. Die Kreditinstitute reichen mit ihren Mitteln nicht aus und schreiten immer mehr zur Rediskontierung von Reichsschatzanweisungen bei der Reichsbank. Auch die Anlage in Handelswechseln ist stark angewachsen. Durch alle diese Anforderungen des Verkehrs wird die Reichsbank immer schärfer und dringender in Anspruch genommen. Selbst die verfügbaren Zahlungsmittel reichen vielfach nicht mehr aus, um die Geldansprüche zu befriedigen. Die schwebende Schuld des Reiches beträgt zurzeit im ganzen 316,2 Milliarden Mark, davon wurden von der Reichsbank 203,6 Milliarden übernommen. Gegenüber der Zunahme der Kreditansprüche im Betrage von 69,4 Milliarden Mark steht eine Vermehrung der verfügbaren papiernen Zahlungsmittel in Höhe von 60,3 Milliarden Mark.

* Gdingen als Konkurrenzhafen für Danzig. Der englische Gesandte in Warschau hat, wie Danziger Blätter melden, der polnischen Regierung als der außenpolitischen Vertreterin des Freistaates Danzig die Einzelheiten des am 7. und 8. September bevorstehenden Besuches der britischen Flotte in Danzig bekannt gegeben. Die kürzlichen Differenzen zwischen Polen und dem Freistaate, die teilweise eine für Polen ungünstige Lösung fanden, haben das Interesse für den alten Plan eines eigenen polnischen Ostseehafens in Gdingen sichtlich belebt. Es wird ausgeführt, der neue Hafen würde diejenigen polnischen Güter von Danzig ablenken, die nicht an den Weichselweg gebunden seien; diese Bedrohung Danzigs würde den Danziger Senat nachgiebig machen. Die „Rzeczpospolita" stimmt diesen Gedankengängen zu, weist jedoch zugleich darauf hin, daß die Arbeiten am Gdinger Hafen, die vor einem Jahre in vollem Gange waren, nunmehr so gut wie eingestellt seien.

* Vom deutschen Holzmarkt schreibt uns unser fachmännischer Mitarbeiter aus Berlin: Eine ungeahnte Hausse hat am Holzmarkt eingesetzt, die wundersame Blüten treibt. Es wird überhaupt nicht mehr nach der Preisstellung gefragt. Die Hauptsache ist die Beschaffung von Schnittholz, das auf den Plätzen der Wiederverkäufer schon deswegen knapp ist, weil die betreffenden Händler nicht genügend Kapital zum Einkauf in den letzten Wochen aufbringen konnten. Die Preise steigen, wie man ruhig sagen kann, stündlich und die Bewertung findet überhaupt keinen Halt. Gewöhnliche Schalbretter, die zu untergeordneten Bauzwecken Verwendung finden, bringen Preise von 12 000 Mark und darüber. Entsprechend ist auch der Preis für Tischlerware gestiegen, und man hörte Preise von 25 000 Mark je Kubikmeter, stellenweise noch mehr frei ostpreußischen und märkischen Stationen nennen. Vielfach werden die Angebote von den Produzenten kurz nachdem sie herausgegeben sind, wieder zurückgezogen, weil allgemein die Befürchtung besteht, daß man für den Erlös des Schnittholzes kein entsprechendes Quantum Rohholz kaufen könne und infolgedessen gezwungen sein werde, die Betriebe einzuschränken oder gar stillzulegen. In den meisten Fällen weigern sich die Groß-Produzenten, überhaupt noch zu festen Preisen abzuschließen, und es sind auch zahlreiche Verkäufe zu gleitenden Preisen, teilweise auch in fremden Währungen valutastarker Länder gemeldet worden. Infolgedessen ist es unmöglich, aus Pommerellen nennenswerte Mengen zu einem festen Preise einzukaufen. Mit Widerstreben entschließen sich die Platzholzhändler und Verbraucher, sich dieser durch die Not der Zeit gebotenen Maßnahme der Holzproduzenten zu fügen. Allmählich dringt aber auch in weiteren Kreisen des Holzgewerbes die Ueberzeugung durch, daß man ohne die Anwendung der Gleitklausel nicht mehr geschäftlich disponieren könne, weil die Rundholzpreise zweifellos eine scharfe Aufwärtsbewegung erfahren werden. In Danzig sind in letzter Zeit größere Verkäufe nach Holland und auch nach Dänemark in Stammbrettern und besäumter Ware getätigt worden.

* Der Gesamtbestand der lettländischen Handelsflotte ergab nach der amtlichen Feststellung am 15. Juli 20 Dampfer mit 28 284 Brutto-Tonnen, 55 Segelschiffe über 20 Tonnen mit zusammen 10 071 Brutto-Tonnen und 9 Motorfahrzeuge mit 750 Brutto-Tonnen Rauminhalt.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	August	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
441	29	Irmgard deutsch. SD.	Tramborg	Hamburg	Stückgut	Ed. Krause
442		Lena Mersk dän. SD.	Schmidt	Odense	Ballast	Poseidon

Ausgegangen

Nr.	August	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
423	29	Gloria Segl.	Zander	Kopenhagen	Holz	R. Meyhoefer
424		Adele Segl.	Winter	„	„	
425		Berta Hoffmann Segl.	Hoffmann	Rendsburg	„	Ed. Krause
426		Elisabeth Segl.	Bluhm	Groningen	„	„
427		Wilhelmine Segl.	Hartmann	Kopenhagen	„	„
428		Herta Segl.	Jonas	Hamburg	„	
429		Mary Carstens Mot.-Segl.	Groß	Kopenhagen	„	R. Meyhoefer
430		Emma Segl.	Steff	Groningen	„	Ed. Krause
431		Jupiter Segl.	Vollmann		„	„
432		Prinz Carolath Segl.	Seideck	Limhamn	„	„
433		Oskar Ielt. Segl.	Stobis	Libau	leer	
434		Detty dän. Segl.	Serensen	Kopenhagen	Holz	R. Meyhoefer

Pegelstand: 0,55. — Wind: S. 2. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 6 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Mittwoch, den 30. August:

Ziemlich heiter, Gewitterneigung und warm bei schwachen bis mäßigen südöstlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 29. August

Morgens 6 Uhr: + 16,5, 9 Uhr: + 19,7, mittags 12 Uhr: + 21,0, nachm 3 Uhr: + 22,5.

Witterungsübersicht von Dienstag, den 29. August, 8 Uhr morgens.

Bei schwachen Winden aus östlichen Richtungen herrschte gestern in unserm Bezirk ziemlich warmes, heiteres und trockenes Wetter. In Deutschland war es heute früh bei schwachen südlichen bis östlichen Winden wärmer, heiter oder wolkenlos und trocken. Das Hochdruckgebiet über Osteuropa hat sich etwas weiter ostwärts verlagert, während das Tiefdruckgebiet über Island und Westgroßbritannien sich vertieft hat, aber nur wenig ostwärts fortgeschritten ist. Frankreich, England und Norwegen hatten gestern Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Celi.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Celi.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	heiter	18	—	Hamburg	klar	17	0,2
Insterburg	„	12	—	Berlin	klar	16	0
Tilsit	„	13	—	Breslau	—	—	—
Marggrab.	klar	14	—	München	Nebel	11	0
Ortelsburg	„	12	—	Hadaranda	bedeckt	14	3
Osterode	„	12	—	Wien	klar	17	0

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Dienstag, den 29. August, 8 Uhr morgens

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 768 Osteuropa, Tiefdruckgebiet 740 Island — Wind: Oestliche Ostsee schwache, sonst schwache südliche Winde. Morgen wolkig, mäßige südöstliche Winde. — Wetter: Heiter.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	758,1	SO.	1	bedeckt	+14	Seeg. ruhig
Bülk						
Swinemünde	761,8	S.	4	klar	+17	
Rügenwaldermünde						
Memel	766,6	SSO.	2	halb bed.	+16	
Skagen	758,8	OSO.	3	bedeckt	+15	
Kopenhagen	760,5	S.	2	„	+15	
Visby	764,6	S.	2	heiter	+16	Seeg. ruhig
Stockholm						

Statt Karten.
Am 26., nachmittags 3 Uhr, rief Gott unsere liebe, herzige:

Betty

in die ewige Heimat. Im tiefsten Schmerz
J. Maurischat u. Frau geb. Teweleit.
Minna Müller, geb. Maurischat, Plicken.
Otto Müller, Plicken.
Walter Heinrich, als Bräutigam.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 31. d. Mts., vom Trauerhause aus statt.
Wischwill, den 27. August 1922.

Am 26. August wurde unsre liebe Schwester, Schwägerin u. Tante Frl. **Ida Herold** von ihren Leiden erlöst
Ottilie Herold
Königsberg, im August 1922.

Danksagung.
Allen Freunden und Bekannten sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank für das zahlreiche Erscheinen und für die herzliche Anteilnahme beim Begräbnis meines lieben Mannes. Auch den Herren vom Kriegerverein, insbesondere Herrn Prediger **Bömeleit** am Sarge und Grabe sage ich meinen innigsten Dank. **Johanna Grube.**

Arbeiter-Gesangverein
Heute 7 Uhr Uebung.

Ruderverein „Neptun" E. V.
Monatsversammlung
Freitag, 1. September, abends 8 Uhr, im Bootshause.
Vorstands-Sitzung
um 6 Uhr.
Es wird um zahlreiches und pünktliches Erscheinen gebeten. **Der Vorstand.**

Pr. Südd. Klassenlotterie.
Ziehung der 4. Kl. am 12. und 13. Sept. cr.
1/1 1/4 1/8 1/16 Los
19.30 38.50 77.- 154.- M.
pro Kl. einschl. Memellandsteuer vorrätig im
Odeon-Musik-Haus.

Die **Erneuerung der Lose** muß bis zum **6. September**, abends 6 Uhr, erfolgt sein.

Ernstgemeint!
Kriegsbeschädigter Besitzersohn, jetzt Beamter, Mitte 20, kath., wünscht Damenbekanntschaft zwecks **Heirat.** Besitzertöchter bevorzugt. Ernstgemeinte Off. unter **694** a. d. Exp. d. Bl.

Verloren.

Ein kleiner Messingkasten mit Schlauch vom Auto zwischen Libauerstr. bis Nimmersatt Sonntag **verloren.** Gegen gute Belohnung abzugeben bei **Reimann,** Kettenstr. 1.

Regenschirm **ohne Krücke** Sonnabend **verloren.** Abzugeben Libauerstr. 1, 1 Tr.

---

200 M. Belohnung.
Ich habe am Sonnabend, den 26. August, morgens **1 Paket Futterstoff zum Anzug** auf der Chaussee Dawillen-Memel oder in Memel selbst **verloren.** Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe geg. obige Belohnung abzugeben.
Oppermann, Dawillen

Entfettungs-Tabletten „Coronova"
mit Marienbader Salz.
Schwarze Adler-Apotheke.

Urania

Heute und morgen
3 bis 5 Uhr
Jugendprogramm
Chaplin
klaut 'n Regenschirm.
Der tugendhafte Balduin.
Onkel Schmidt in Afrika.
Bosporusfahrt.
Luft und Atmung.
Kinder 5 M., Erw. 10 M.

Magdalene Wabbel
Erich Szuggar
Verlobte.
Memel, August 1922.

Statt Karten
Anlässlich des Hinscheidens meines geliebten Mannes, des Stadt-Steuerinspektors **Emil Fels** sage ich allen Freunden und Bekannten, insbesondere dem Herrn Vertreter des Magistrats, den Herren Kollegen sowie dem Verbande der memelländischen Beamten für die erwiesene Teilnahme meinen innigsten Dank.
Käte Fels
geb. **Ringelmuth.**
Memel, den 29. August 1922.

Danksagung.
Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter und Großmutter
Emilie Schütz, geb. **Rhaese**
sagen tiefgefühlten Dank.
Die Hinterbliebenen.
Ruß, den 28. August 1922.

Sandkrug

Heute Mittwoch, 3½ Uhr nachm.
Konzert

Dampfer „Ruta"
ladet heute
nach Heydekrug
Güteranmeldung direkt bei
Otto Grossmann G. m. b. H.

Memel—Cranzbeek—Königsberg
Kurische Nehrung.
Am **31. August** fährt **D. „Cranz"** ausnahmsweise **2** Std. **20** Min. **früher** von **Memel** ab **(5.30 Uhr** morgens), Ankunft in Königsberg **1.20 Uhr** mittags.
In der **Gegenrichtung von Königsberg** verkehrt am selben Tage der **Dampfer „Cranz"** im Anschluß an den D-Zug von Berlin, wie an geraden Tagen, ab Königsberg **10.30 Uhr** vorm., an Memel **6.10 Uhr** abends **(Sonderfahrt).**
Vom **1. September ab** erfolgt die **Abfahrt** des Dampfers **von Memel** um **11 Uhr vorm.** (An **ungeraden** Tagen **1., 3., 5. Sept.** u. s. w.). **Ankunft in Königsberg C. B. 7.02 Uhr abends. — Von Königsberg C. B. an geraden** Tagen **(2., 4., 6. Septbr.** u. s. w.) um **10.30 Uhr** vorm. **Ankunft** in **Memel** unverändert **6.10 Uhr** abends.
Königsberg-Cranzer Eisenbahn-Gesellschaft.
Memel-Cranzer Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Oeffentliche Versteigerung.
Montag, den 11. September cr., vormittags 11½ Uhr, werde ich auf dem **Hof Libauerstr. 3**
ein Lastauto
2 To. und
ein Omnibusauto
zehnsitzig mit Vollgummibereifung
im Wege des Selbsthilfeverkaufs öffentlich gegen Barzahlung versteigern.
Müller, Gerichtsvollzieher.

Der enormen Mehlpreissteigerung wegen sind wir gezwungen folgende Preise festzusetzen:
Grobes Brot ohne Marken 6 Pfd. M. 90.—
3 Pfund M. 45.—
Feines Brot M. 40.— und M. 80.—
Halbfeines Brot M. 35.— u. M. 70.—.
Die Bäcker- u. Konditor-Innung.

Die enorme Preissteigerung für Futtermittel, Reparaturen usw. zwingt uns, ab 1. Sept. d. Js. unsern Mindesttarif wiederum mit einem Aufschlag von
50 Prozent
zu erhöhen.
Fuhrmannsvereinigung Memel

Erich Post
Uhrmacher
Güterbahnhof.

Forme Damenhüte in kurzer Zeit um.
Schmäling
Aschhof 2.

Kammer-Licht-Spiele

Heute
Gerhart Hauptmann
Hanneles Himmelfahrt
In der Hauptrolle des Hannele:
Margarete Schlegel

Die Presse schreibt:
„Tiefere, ergreifendere Wirkung hat ein Film bisher wohl kaum geübt.
Der Beifall kam spontan und dankbar"

Gunnar Tolnaes
in
Der Liebling der Götter

Kassenöffnung 4 Uhr
Anfang 4½ Uhr, Programmwechsel 7½ Uhr.

Süderspitze
Heute Pfannkuchen morgen Purzeln
v. Zaborowsky.

Bekanntmachung
Es ist uns mitgeteilt worden, daß Händler im Gebiet, insbesondere auch in der Stadt Memel, Eier zum Preise von 17.— M. pro Stück aufkaufen. Es ist unzweifelhaft, daß dieser Aufkauf zur Ausfuhr der Eier nach dem valutastarken Ausland vorgenommen wird. — Diejenigen, die unserm Wirtschaftsamt von derartigen Aufkäufen solche Mitteilung machen, daß sowohl Käufer als Verkäufer bestraft werden können, erhalten für jeden Einzelfall eine Belohnung aus der Landeshauptkasse von 2000.— Mk.
Memel, den 29. August 1922.
Landesdirektorium des Memelgebiets.

Vorläufige Steuerzahlung für das 2. Vierteljahr 1922.
Die für das 2. Vierteljahr 1922 (Juli — September) noch rückständigen, vorläufig nach der Veranlagung für 1921 zu zahlenden Steuern müssen nunmehr bis zum Ablauf dieser Woche, 2. September, entrichtet werden, andernfalls sofortige Zwangsbeitreibung erfolgt.
Die Kosten der Zwangsbeitreibung sind jetzt erheblich, so betragen die Mahngebühren: bis 100 M. 3 M., bis 500 M. 4 M., bis 1000 M. 5 M., bis 5000 M. 6 M. und für jede weitere 1000 M. 3,— M. mehr.
Memel, den 29. August 1922.
Der Magistrat, Steuerverwaltung.

Am Sonntag nachmittag auf der **Chaussee nach Nimmersatt** haben wir einen
Entwickler vom Auto verloren.
Gegen hohe Belohnung abzugeben
Kettenstraße 1.

Autovermietung Tel. 226.

Ein eisernes Bettgestell
fast neu, sowie **eine Hängelampe** preiswert zu verkaufen **Holzstraße 9, Hof.**

Memelmarken
aus dem Verkehr kauft u. zahlt halben Nennwert.
Offerten erbitte unter **769** an die Expedition d. Bl.

Kaufe Memeler Marken
aus dem Verkehr gesammelt. Zahle bis vollen Nennwert.
Georg Lange
Hannover, Marienstr. 49.

Flugpost
1. Ausgabe 1.—, 2.—, 3.— und 4.— Mark, zu hohem Preise **gesucht.** Offerten unter **Nr. 751** an die Expedition dieses Blattes.

Mutterkorn
kauft jede Menge zu höchsten Preisen
„MELA"
Memelländisches chem. pharm. Laboratorium
Grüne Straße 3.

Zucker
zu mäßigen Preisen sackweise abzugeben. Zu erfragen Libauerstraße 17.

Prima Kern-Kirschsaft
empfiehlt billigst
Willy Walker
Tel. 45. Luisenstr. 9/10.

Sämtliche Musikinstrumente
Sprechmaschinen, Schallplatten
Pianos - Harmoniums - Flügel
führender Weltfirmen
Odeon-Musik-Haus Königsberg Pr.
Französische Str. 5.
Filiale: Memel, Börsenstrasse 7.
Sicheren Käufern angenehme Zahlungserleichterungen.

Wir kaufen laufend:
Leere Korbflaschen
von 5—50 Liter Inhalt,
Sektflaschen
Tintenflaschen
„Mela"
Memelländisches chemisch. pharm. Laboratorium, Grüne Straße 3.

Ein schweres und ein leichteres
Arbeitspferd
stehen zum Verkauf bei
Fritz Böhnke Nachf.
Polangenstraße 10.

Jagd
zu pachten gesucht. Angebote unter **Nr. 763** an die Expedition dieses Blattes.

Existenzmöglichkeit!
Ausnahmsweise leistungsfähige Drehrolle, gut erhalten, steht preiswert zum Verkauf durch **Wilh. Meyszies,** Memel, Mühlendammstr. 19.

Aelterer Kaufmann sucht
Beteiligung
an einem gutgeh. Geschäft od. Fabrikation. Vermögen nach Bedarf. Kontor und Speicherräume stehen zur Verfügung. Offert. unt. **Nr. 748** an die Expedition dieses Blattes.

Herr oder Dame
mit Buchführung und Lohnverrechnung vertraut, für ein hiesiges Baugeschäft sofort gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unter **774** an d. Exped. d. Bl.

Versteigerung!
Im Auftrage des Hauptzollamts werde ich am **Donnerstag, d. 31. 8. d. Js.,** vorm. 9 Uhr, auf dem Hauptzollamt folgende Gegenstände meistbietend versteigern:
1 Damenhandtasche, 1 Damenmantel, ein Tablett, 1 Braten-, 1 Kartoffel- und eine Salatschale, 1 Bratenmesser, 2 Gläser, eine Käseglocke, 1 Wasserkaraffe mit Glas.
Brix, Zollbetr.-Ass.

Gerechtdenkend. Landwirte
werden um **Milchlieferung** zum Tagesverkaufspreis gebeten. Dieselbe soll dann mit 5% Aufschlag als Umsatzprovision abgegeben werden. Benachrichtigung erbittet
Verkehrshäuschen
Neuer Markt.

Welch ein Gut würde für die Dauer
Milch liefern,
auch von d. Bahn abzuholen?
Milchhandlung Trams
Töpferstr. 11.

Heute
ff. Margarine
(Ersatz für Butter) billigst
Markthalle,
Stand 73 und 78.

Für
Jagdliebhaber.
Wundervolle **Jagd,** Größe zirka 500 Hektar, direkt am Forst, gute Bahnverbindung, ist von **sofort** weiter zu vergeben. Offerten unter **770** an die Exped. d. Bl.

Warne einen jeden, falsche, beleidigende Gerüchte über mich und meine Mutter zu verbreiten, widrigenfalls ich gegen jeden gerichtlich vorgehen werde.
Anna Miknis
Karlstr. 23.

Bauunternehmer nimmt noch **Neu-, sowie Umbauten** in Stadt u. Land an. Off. u. **758** an die Exped. d. Bl.

Witwe übernimmt **Wäsche** und and. Kleidungsst. zum Ausbessern. Könnte auch im Nähen behilflich sein. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Wer erteilt gründl. Geigenunterricht?
Off. m. Preisangabe unter **754** an die Exped. d. Bl.

---

15 Zentner Klee
zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Schw. Einsegnungshut, Kragen (Gr. 35) nachm. von 1—3 Uhr zu verkaufen. Zu erfragen i. d. Exp. d. Bl.

Erdbeerpflanzen zu haben Bommelsvitte 19.

Ein Hofhund und eine Wolfshündin zu verkaufen
Gut Carlsberg III
Oberschweizer.

Schäferhündin
mit Stammbaum preisw. zu verkaufen.
Belgard, Mühlentorstr. 25.

Apollo Urania

» Heute ab 5 Uhr: «
Satansketten
Ressel Orla
Erich Kaiser-Titz
Eva die Sünde
Liane Haid
Der tugendhafte Balduin
Herbert Paulmüller

» Heute ab 6 Uhr: «
Eine Weisse unter Kannibalen
Sensations-Schauspiel aus dem Innern Afrikas
Der Stern des Zirkus Toselli
(Steinbruch) (Schlussteil)
Chaplin klaut 'n Regenschirm

Friseurgehilfen
zum 1. Oktober sucht
Fritz Veidt
Jungfernstraße 1—2.

Suche für mein **Drogen-, Farben- und Kolonialwarengeschäft tüchtigen, gewandten**
Gehilfen.
Daselbst kann sich zum sofortigen Eintritt ein **Lehrling** melden.
Fritz Meyer
Marktstr. 5.

Volontär
stellt sofort bei guter Vergütung ein
Otto Grossmann, G. m. b. H.
Polangenstr. 39

Junger Mann
für Kontor- und Außendienst von sofort gesucht. Off. mit Angabe der früheren Tätigkeit und Zeugnisabschr. unter **564** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Die grosse deutsche Filmoper
Jenseits des Stroms
Hersteller: Notofilm Berlin
Schöpfer der unvergesslichen Gesangfilme «Kussverbot» u. «Miss Venus»
Musik von Prof. Ferdinand Hummel.
« « Ballett der Staatsoper Berlin » »
Gesang: Allererste Berliner Opernkräfte
Musikaufführung Konzertmeister Ludewigs.
Demnächst Apollo.

Schützenhaus
Gastspiele des ersten jüd. verein. Theaters
Mittwoch, den 30. August 1922
wird aufgeführt
Der Sohn vom Volk Israiel
Tragödie in 4 Akten von **Sofia Bella.**

Damen: **Machame, Manina, Rosenberg, Kochberg, Salmann**
Herren: **Wendorff, Kadisch, Chasch, Jurberg, Heinze, Trilling, Chochberg**

Dirigent **M. Hochberg.**
Anfang pünktlich 9 Uhr abends.
Vorverkauf Krüger & Oberbeck. Billettverkauf an der Kasse im Schützenhaus von 7 Uhr bis zur Vorstellung.

American Line.
Regelmässige Passagier- u. Frachtdampfer
Hamburg—New York

Passagierdampfer:

Doppelschraubendampfer	**„St. Paul"**	2. Septemb.
Doppelschraubendampfer	**„Mongolia"**	16. Septemb.
Dreischraubendampfer	**„Minnekahda"**	23. Septemb.
Doppelschraubendampfer	**„Manchuria"**	30. Septemb.
Doppelschraubendampfer	**„St. Paul"**	7. Oktober
Doppelschraubendampfer	**„Mongolia"**	21. Oktober
Dreischraubendampfer	**„Minnekahda"**	28. Oktober.

Frachtdampfer:
Hamburg-Baltimore
Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia USW.

Auskunft erteilen in **Hamburg:**
American-Line, Hamburg, Börsenbrücke 2.
Telegramme: Nacirema Hamburg. Fernsprecher: Merkur 2891, 2892, 2893.

Rotationsdruck u. Verlag von E. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seydrich, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Koberka, sämtlich in Memel. (Beilage).

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 202 — Memeler- und Grenz-Zeitung — Mittwoch, den 30. August 1922

Bädertagung in Schwarzort

Verband der ost- und westpreußischen Ostseebäder

(Schluß des Berichts aus der gestrigen Nummer)

Nach den offiziellen Ansprachen wurde sodann in die umfangreiche

Tagesordnung

eingetreten. Die Erstattung des Jahresberichts wird in der Weise erledigt, daß jedem Mitglied ein Exemplar des vervielfältigt vorliegenden Berichts zugestellt wird. Alsdann werden zu Kassenprüfern die Herren Badedirektor Kurland-Georgenswalde und Amts- und Gemeindevorsteher Lagenpusch-Rauschen gewählt. Zu Punkt 2 begründet Lagenpusch-Rauschen einen Antrag, der besagt, der Verband solle beim Ministerium des Innern angesichts der gewaltigen Teuerung um sofortige Hilfeleistung für die Bäder Ost- und Westpreußens vorstellig werden. Da dem Verband nicht nur ostpreußische, sondern auch memelländische und Danziger Bäder angehören, schlägt der Vorsitzende vor, den Antrag so zu halten, daß die einzelnen Bezirke sich an ihre zuständigen Stellen wenden. Die Redaktion des Antrages werde vom Verband besorgt. Die Versammlung ist damit einverstanden.

Der von Herrn Löhrke-Schwarzort unter Punkt 3 begründete Antrag der Badeverwaltung Schwarzort um Ermäßigung des Beitrages für den großen Bäderverband wird auf Vorschlag des Stadtrats Schröder zurückgezogen, da die eingetretene Markentwertung den Beitrag nicht mehr hoch erscheinen lasse. Außerdem teilte der Vorsitzende zu diesem Antrag mit, daß der große Bäderverband die Beiträge für die jenseits des Korridors liegenden Badeorte bereits um 50 Prozent vermindert hat.

Unter Punkt 4 stellt Schwarzort einen Antrag um Gewährung von Erleichterungen der Paßvorschriften und Grenzübertrittsbedingungen, und ein Antrag Memel verlangt

Herbeiführung günstiger Einreisebestimmungen

für deutsche Badegäste zum Besuch memelländischer Bäder.

Stadtrat Schröder begründet beide Anträge. Von den memelländischen Besatzungsbehörden seien auch in diesem Jahre Einreiseerleichterungen gewährt worden. Danach genügt für die Einreise ein Personalausweis und Meldung bei der Ortsbehörde. Bei vierwöchigem Aufenthalt ist ein Sichtvermerk nicht erforderlich. Auch die Sichtvermerksgebühren für Bäderbesucher sind ermäßigt worden. Auf die Bitte, auch deutscherseits die gleichen Vergünstigungen zu gewähren, sei vom Reichskommissariat Memel eine ganz klare Zusage nicht gegeben worden. In der Praxis werde die Sache so gehandhabt, daß zwar die zu erhebenden Summen die gleichen sind, daß aber ein Auslandspaß verlangt werde. Das sei eine Erschwerung des Bäderverkehrs. Der Redner lenkte dann weiter die Aufmerksamkeit darauf, den Memelländern deutscherseits die gleichen Ermäßigungen zum Besuch der deutschen Bäder zu gewähren.

Bürgermeister Schulz stimmt den Ausführungen des Stadtrats Schröder zu. Er habe den Eindruck, als ob in Deutschland die Bestimmungen über die Erleichterungen der Einreise in die Badeorte des Memelgebiets nicht genügend bekannt seien. Insbesondere sei das vom Berliner Polizeipräsidium zu sagen. Antragsteller erhielten dort ganz unzutreffende Auskünfte bezüglich der nötigen Einreisepapiere.

Der Vorsitzende Bürgermeister Dr. Laue bemerkt ebenfalls, daß in Paßangelegenheiten eine heillose Verwirrung herrsche, und zwar von den oberen Organen bis zu den ausführenden Behörden. Nicht nur das Memelland leide unter dieser Verwirrung, in Danzig sei es ebenso. Er schlage deshalb vor, den Antrag allgemein zu halten. In der Herbergssteuer hätten die Behörden ein gutes Vorbild.

Hotelbesitzer Stragies-Nidden führt an, daß die Königsberger Messezeitung den Besuch der memelländischen Bäder auf Personalausweis empfahl, daß aber Personen, die daraufhin dem Memelgebiet einen kurzen Besuch abstatten wollten, nicht hereingelassen wurden.

Der Antrag wird schließlich dem Vorstand so zur Bearbeitung empfohlen, daß die Erleichterung der Einreise- und Paßvorschriften für Bäderreisende allgemein bewirkt werden soll, womit die Versammlung ihr Einverständnis erklärt.

Ein Antrag Memel verlangt unter Punkt 5 der Tagesordnung die

Sicherstellung der regelmäßigen täglichen Dampferverbindung zwischen Cranz, den Nehrungsorten und Memel.

Stadtrat Schröder begründet in längeren Ausführungen auch diesen Antrag. Der Redner schildert die Schwierigkeiten, die sich der Dampferverbindung entgegenstellen. Sämtliche Kreise müßten dieser Angelegenheit ihre Aufmerksamkeit zuwenden und es müßten Verhandlungen zur Sicherstellung des Verkehrs eingeleitet werden.

Bürgermeister Schulz betont, daß die Frage nicht nur für die memelländische und ostpreußische Bevölkerung von Bedeutung sei, sondern für die Bäderbesucher des Memelgebiets, die aus den Randstaaten kommen, überhaupt, denn bei diesen bestehe oft die Absicht, Cranz, Rauschen usw. vom Memelgebiet aus vorübergehend zu besuchen. Es müsse im beiderseitigen Interesse ein Weg gefunden werden, diese Verbindung sicherzustellen.

Der Vorsitzende dankt den Vorrednern für ihre Ausführungen und sagt zu, daß der Verband diese Angelegenheit weiter verfolgen werde. Bei den zuständigen Stellen werde er beantragen, daß Maßnahmen ergriffen werden, die zur unbedingten Aufrechterhaltung dieser Linie notwendig sind.

Bei Punkt 6 erfolgt eine Aussprache über die Schaffung direkter Schiffsverbindungen Swinemünde—Zoppot—Danzig—Pillau—Königsberg. Der Vorsitzende teilt mit, daß man bei den deutschen Reichsbehörden erneut um Zuschüsse für diese Linie einkommen müsse. Stadtrat Schröder bittet, die Weiterführung der Linie auch nach Memel zu verlangen. Schließlich einigt man sich dahin, bei den Reichs- und Staatsbehörden die Wiedereinführung der Linie Danzig—Königsberg—Memel—Libau zu beantragen.

Es folgen Aussprachen über Eisenbahnverbindungen nach den ostpreußischen und Danziger Badeorten und Feriensonderzüge sowie über die Einführung gleichmäßiger Kurtaxen, Bäder- und Hotelpreise. Die Aussprache ergab, daß die Regelung dieser Fragen individuell vorgenommen werden müsse. Als Beispiel wurde angeführt, daß Zoppot, wo eine Nacht 1000 Mark koste, seine Taxen denen billiger Badeorte anzupassen wohl kaum veranlaßt werden könnte.

Bei Punkt 9 „Einrichtung von Wanderer- und Schülerherbergen" empfiehlt der Vorsitzende Dr. Laue die Errichtung solcher Herbergen, da sie die beste Reklame seien. Ehlers-Neuhäuser weist darauf hin, daß Auskünfte dieser Art beim Stadtschulrat Ettettiner in Königsberg, Domstraße 3, zu erhalten seien.

Der nächste Punkt verlangt die Gewährung von Vergünstigungen für ortsansässige Aerzte und deren Familienmitglieder. Man einigt sich dahin, daß die Regelung dieser Frage jedem einzelnen Badeort überlassen bleiben müsse. Bei starkem Besuch könne aber eine solche Erleichterung zu großen Unkosten führen.

Der nächste Punkt der Tagesordnung verlangt die Festsetzung der Mitgliederbeiträge für das Geschäftsjahr 1922/23. Der Betrag ist gegenwärtig noch der gleiche wie in der Vorkriegszeit. Nach kurzer Debatte wird beschlossen, ihn auf das Zehnfache zu erhöhen. Aus der Bewegung der weiteren Punkte ist zu erwähnen, daß man auch im Wirtschaftsjahr 1922/23 ohne Wirtschaftsplan auszukommen gedenkt, daß der Spielklub Zoppot dem dortigen Bäderverband mit einem ansehnlichen Beitrag als Mitglied beigetreten ist. Generaldirektor Pusch teilt mit, daß der Große Ostseebäderverband 25 neue Mitglieder, 9 Hotels und 11 Badegäste gewonnen habe. Der Vertreter von Nidden bittet um die Aufnahme Niddens in den Verband der ost- und westpreußischen Ostseebäder. Der von den Kassenprüfern erstattete Kassenbericht findet die Genehmigung der Versammlung, dem Kassierer wird Entlastung erteilt. Lagenpusch-Rauschen schlägt als wirkungsvolle Reklame Bäderpoststempel vor und empfiehlt, sich dieserhalb mit der Post in Verbindung zu setzen. Nunmehr erfolgt die

Vorstandswahl,

die folgendes Ergebnis zeitigt: Bürgermeister Dr. Laue-Zoppot bleibt Vorsitzender, als sein Stellvertreter wird Amts- und Gemeindevorsteher Lagenpusch-Rauschen wiedergewählt. Zum Kassenführer wird der kommissarische Amts- und Gemeindevorsteher von Cranz Sodam, zum Schriftführer Bürodirektor Rapmund-Zoppot und zu Beisitzern Amts- und Gemeindevorsteher Ehlers-Neuhäuser und Badedirektor Kurland-Georgenswalde gewählt.

Zum letzten Punkt der reichhaltigen Tagesordnung, Bestimmung des Ortes für die nächste Generalversammlung, bemerkt Vorsitzender Dr. Laue: Im nächsten Jahre feiert Zoppot sein hundertjähriges Bestehen. Hierzu lade ich alle Anwesenden herzlichst ein und ich hoffe bestimmt, daß die Herren recht vollzählig erscheinen.

Die Versammlung ist einstimmig für

Zoppot als nächsten Tagungsort.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Oberpräsidialrat Dr. Herbst erbittet noch einmal das Wort zu einigen ergänzenden Bemerkungen. Er habe davon gesprochen, daß die Selbsthilfe der Bäder unbedingt notwendig sei. Dazu gehöre einmal eine klare finanzielle Gebarung, eine klare Staatsgebarung, dazu gehöre die Erschöpfung der eigenen Einnahmen. Wenn z. B. Bäder noch Taxen erheben, die sich ungefähr auf dem Friedensstand halten, so kann man nicht sagen, daß die eigenen Interessen in der Finanzgebarung bereits erfüllt seien. Der Redner machte sodann verschiedene Vorschläge über eine Erweiterung der Propaganda für die Bäder. Er habe immer wieder im Reich feststellen müssen, daß die ostpreußischen Bäder noch sehr wenig bekannt seien. Ich möchte meine Ausführungen nicht schließen, ohne den Herren, die sich an den Staat gewandt haben, eine freudige Nachricht insofern mitzuteilen, als die Bemühungen, die seit langer Zeit eingesetzt haben, sich jetzt soweit verdichteten, daß ein Kommissar aus Berlin in den allernächsten Tagen hierherkommen wird, um mit den betreffenden Bädern unmittelbar zu verhandeln.

Eine Mitteilung des Generaldirektors Pusch, daß Oliva aus dem Verband ausgetreten sei und daß man seinen Wiedereintritt bewirken möge, erklärt Bürgermeister Dr. Laue, daß Oliva demnächst Zoppot einverleibt und daß damit dieser Punkt seine Erledigung finden werde.

Nach einem kurzen Dankeswort des stellvertretenden Vorsitzenden Lagenpusch-Rauschen für das Erscheinen der behördlichen Vertreter erklärt der Vorsitzende die Generalversammlung für geschlossen.

Fast alle Anwesenden blieben noch einige Zeit zur geselligen Unterhaltung beisammen.

Da am Montag leider keine Dampfer-Fahrgelegenheit nach Cranzbeek war, mußte ein großer Teil der auswärtigen Gäste bereits am Sonntag früh mit dem Dampfer „Cranz" Schwarzort verlassen. Die zurückbleibenden Damen und Herren unternahmen programmgemäß um 9 Uhr vormittags unter Führung des Badevorstandes einen Spaziergang durchs Dorf nach dem Eva-Berg und zurück durch den Wald nach dem Seestrande, wo sodann um 11 Uhr ein Frühstück in der Strandhalle stattfand. Nach Rückkehr zum Kurischen Hof erfolgte dort um 1½ Uhr das Mittagsmahl, wobei der Verbandsvorsitzende Oberbürgermeister Dr. Lau-Zoppot namens aller Tagungsteilnehmer der Badeverwaltung Schwarzort Dank und Anerkennung für alle in so reichem Maße gebotenen Genüsse aussprach. Sein Hoch galt dem Blühen und Gedeihen der von der Natur so überaus begnadeten Nehrungs-Oase, dem wonnig-lieblichen Schwarzort, an das alle Tagungsteilnehmer noch lange, lange gern zurückdenken werden. Als Vertreter der Badeverwaltung toastete Musikdirektor Johow auf den Bäderverband und dessen Vorstand. Am Nachmittag fand sodann im Garten des Kurischen Hofes das Schlußkonzert dieser Saison statt, das sich eines überaus zahlreichen Besuches erfreuen durfte, hatte doch die Extrafahrt des Dampfers „Memel" eine große Zahl Ausflügler nach Schwarzort gebracht, die es sich bei der vortrefflichen Verpflegung und den melodienreichen Konzertklängen sichtlich wohlergehen ließen. Der offizielle Festschluß für die Teilnehmer an der Verbandstagung war nun herbeigekommen, jedoch wurden von den erst Dienstag früh mit Dampfer „Cranz" Heimreisenden auch für Montag noch Besichtigungsfahrten nach Memel, nach der toten Düne mit dem interessanten Dünensturz und ins Elchrevier geplant. Herrlichstes Sonnen-Sommerwetter begünstigte diese Unternehmungen und verhalf dadurch zur Vertiefung des ausgezeichneten von Schwarzort und Umgegend empfangenen Eindrucks.

Memelgau und Nachbarn

Königsberg, 29. August. (Priv.-Tel.) [Stapellauf.] Heute vormittag lief auf der Schiffswerft der Königsberger Uniongießerei in Contienen der neue Seedampfer „Margareta" für die Hamburger Reederei L. F. Matthies u. Co. glücklich vom Stapel. Der Dampfer soll etwa Mitte November fertiggestellt sein.

* **Pogegen**, 28. August. [Gestohlene Fahrräder.] Bei dem Landespolizei-Kommissariat 3, Pogegen, befinden sich vier Fahrräder nachstehender Beschreibung, die vermutlich aus Diebstählen herrühren: a) Herrenfahrrad, schwarze Rahmen und Felgen, Gummibereifung verschieden, noch gut erhalten, Lenkstange nach oben gebogen, Holzgriffe mit Leder umwickelt, Patentvorderradbremse, Vorderrad gelb, hintere Kotflügel aus Holz, gelber Anstrich, Laternenhalter eingebrochen, Rahmenbruch an der oberen Stange (Verbindung mit der Lenkstange), ohne Nummer und ohne Freilauf, Marke unbekannt. b) Herrenfahrrad, schwarze Rahmen und Felgen, Felgen früher gelb, jetzt schwarz überstrichen, fast neue Bereifung, Lenkstange nach oben gebogen, Marke unbekannt, ohne Freilauf und Nummer. c) Herrenfahrrad, Nr. 137 012, Marke Hercules, gut erhalten, Felgen gelb mit zwei schwarzen Streifen, Lenkstange nach oben gebogen, dunkelbraune Griffe, Torpedofreilauf. d) Guterhaltenes Herrenfahrrad Nr. 8505, Marke Teutonia, Rahmenbruch am Hintergestell, schwarze Felgen, auf der Mitte ein grüner Streifen, Torpedofreilauf fast neue Bereifung. — Die rechtmäßigen Eigentümer können sich dort melden.

Kleine Chronik

Wie vor einiger Zeit berichtet, war der Beamte August Liedtke vom Allensteiner Versorgungsamt Krankenhaus (früher Garnisonlazarett) nach umfangreichen Unterschlagungen flüchtig geworden, nachdem er am Tage vorher von seinem Dienste entlassen war. Der Flüchtling kam jetzt aus Geldmangel wieder nach Allenstein und stellte sich der Kriminalpolizei, die ihn dem Justizgefängnis zuführte. Er gibt selbst an, daß die veruntreuten amtlichen Gelder sich auf mindestens 400 000 Mark beziffern dürften.

Das Herz im Holze

Roman von Frau Marie Diers

Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin 1921

14. Fortsetzung — Nachdruck verboten

Aber als er dies machte, war er schon ein berühmter Mann, und die wissen meist nicht mehr, wer ihre Muse einstmals gewesen ist.

In dem hellgrün getünchten langen Zeichensaal fiel an einem regnerischen Junitag ganz plötzlich eine Erinnerung über Gerd her, nicht sanft und linde, oder langsam erwachend, wie alte Erinnerungen meist ins Bewußtsein zurückkehren, sondern wild und ungestüm, wie ein reißendes Tier, das sich über ihn stürzte und in seinen Nacken festbiß. Die Erinnerung an den sterbenden Christus aus Holz in der kleinen Dorfkirche.

Er sah ihn plötzlich vor sich, er sah die ganze Kirche vor sich im farbigen Dämmerlicht, er fühlte die Schauer des Lebens und Todes, die ihn überrannen, wie er sie damals gefühlt hatte, als seine Kinderbrust zum ersten Male das Geheimnis der Kunst empfing. Und plötzlich wußte er, daß er in der vergangenen Nacht davon geträumt hatte.

Nur wie unbewußt folgte sein Stift seinem maschinenmäßig wirkenden Willen. Seine Seele wanderte. Sie umfing ein Gebilde, das sie in allen den Jahren des Wachstums in einen tiefen Schrein geborgen mit sich getragen hatte, dessen Vorhandensein nie ganz aus ihrem Bewußtsein geschwunden war, und das nun wie mit einem Schlage wieder im vollen Licht des gegenwärtigen Tages stand.

Aber da sie danach greifen wollte in Entzücken, in einer seltsam wilden, herrischen Lust, es sich zu eigen zu machen, es zu befragen: Wieviel habe ich von dir? Was bist du jetzt für mich? — geschah etwas Merkwürdiges, Beunruhigendes. Vor dem raschen Griff des zufassenden Willens wich es zurück, die Umrisse verschoben sich, wurden unklar, unbestimmt, einen Augenblick tauchte das ganze Bild unter, wie von einer schwarzen Welle verschluckt, stand dann wieder da, aber unklarer, verschwommener als vorher.

Gerd wußte plötzlich, daß es für ihn unmöglich war, heute weiter zu zeichnen. Die bis jetzt arbeitende Maschine in ihm stand still. Eine seltsame Verzauberung zog sich über ihn zusammen — er fühlte plötzlich, daß er vielleicht einer schrecklichen, sinnlosen Qual entgegenging. —

Wenn er jetzt nicht erreichte, das Holzbild wieder aufzusuchen und mit seinen gereiften Augen zu sehen —

Gerd stand wie schwindlig auf, suchte eine Entschuldigung hervor und ging auf die Straße hinaus. Es regnete gerade nicht, aber die Wolken hingen schwer, Dächer und Asphalt waren feucht. Erst war ihm, als könne er jetzt nicht nach Hause, sogar Fine-Bas schien ihm zuviel. Er hatte den Gedanken, mit der ersten besten Straßenbahn irgendwohin zu fahren, nur sich selbst überlassen, nur keine Frage hören zu müssen, kein Auge besorgt oder erwartend auf sich ruhen zu fühlen.

Aber er überwand noch rechtzeitig die lyrische Zerflossenheit und schlug den gewohnten Weg nach Hause ein. Der Weg am Kanal beruhigte ihn. Schon trieben, ehe noch der Sommer seine volle Höhe erreicht hatte, ein paar herbstlich welke Blätter von den Bäumen nieder ins Wasser, klebten an den feuchten Trittsteinen, über die er ging. Der rasche, ungeduldige Geist der Zinnas, der des Vaters und der Base, kam wieder obenauf. Er schämte sich vor sich selbst, daß er da hatte ziellos in den Straßen herumsausen und seine verwirrten Gedanken hätscheln wollen.

Fine-Bas war in der kleinen Küche mit dem Dienstmädchen, das Kartoffeln schälte. Gerd kam ungestüm herein, achtete nicht auf das Paar fremder Ohren, das zugegen war, und rief mit seiner neugewechselten Stimme, die in den Jahren immer etwas Herausforderndes hat, gleichsam wie: Was wollt ihr von mir? Ich bin ein Mann, das könnt ihr doch hören! —: „Fine-Bas, ich muß mal auf zwei, drei Tage verreisen. Weißt: ich muß. Ich muß was sehen. Bis zu den Ferien kann ich nicht warten, nein. Es macht mich dumm beim Arbeiten, wenn ich's nicht sehe."

Es kam wieder eins dieser kleinen Wunder in betreff der alten Bas. Sie ließ den Holzlöffel los, drehte die Gasflamme unter dem Kochtopf aus, spülte die Hände am Wasserhahn ab und trocknete sie. Ihr Gesicht war ruhig, als wenn ihr Junge sie um ein Ei oder ein Butterbrot angegangen wäre.

„Da müssen wir erst schnell das Dorf herauskriegen, wo das Kreuz hängt", sagte sie.

Leute ohne Herz werden mir diese kleine Geschichte nicht glauben, und ich kann's ihnen nicht verdenken. Es gehört mehr als ein gewöhnliches, es gehört ein ungewöhnliches Herz dazu, um sie so kurz, klipp und klar zu verstehen, wie sie sich zugetragen hat.

Gerd hat niemals gewußt, was er an seiner alten Bas gehabt hat Siehe: das Denkmal „Meine Muse". Er hat es dann nicht anders gekannt, und ein kleines Wunder hier und da ging unter in der großen Selbstverständlichkeit. Er hatte es schön — und doch traurig. Wenn die Liebe einem allzu selbstverständlich wird, fängt schon das Traurig an, das Verlorengehen des Besten, die bekannte Armut des Reichen.

„Weißt du's denn, was ich will?" fragte er nur einmal streifenweise, während sie miteinander ins Wohnzimmer gingen.

„Du hast's mir doch mal gesagt, von dem Christus aus Holz in der Dorfkirche."

Es hat sogar ihn leise verwundert.

„Das weiß ich gar nicht mehr, Bas. Und wieso kommst du jetzt gleich darauf?"

„Na, das ist doch klar," sagte sie unwirsch. „Dadrauf hab' ich doch schon gewartet. Das ist doch klar, daß du da mit einmal hinwollen würdest. Hoffentlich kriegen wir es raus, Gerd, wo das war."

„Ich schreib's an Vater," sagte Gerd. Er war schon mit seinen Gedanken wieder meilenweit von der alten Bas fort. Hätte ihm vielleicht besser getan, er hätte sich an diesem Wunder verweilt, statt nach dem fernen Nebelhaften seiner verflossenen Kindertage zu suchen, wie er gesucht hat.

Die Bas sah dann auch bald, daß es nicht gut ging. Sie hatte es sich beinahe gedacht, daß ihr Bruder Georg eine rechte Antwort geben würde, denn sie hatte, als Gerd ihr zum zweiten Male von dem Holzbild erzählte, den Alten so wie nebenher auszufragen versucht, wo das wohl gewesen sein könne. Er hatte mürrisch erwidert, er habe keine blasse Ahnung. Damals ließ Fine-Bas das fallen, weil sie die ohnehin zwischen Vater und Sohn in der Luft liegende Spannung nicht vermehren wollte. Sie fürchtete sich aber vor der Stunde, in der Gerd auf den Gedanken kommen werde, das Dorf zu suchen.

Nun waren immerhin Jahre über Jahre vergangen. Als es nun doch kam, schien es ihr schwierig genug, aber doch in der Entfernung nicht völlig aussichtslos. Gerd war ein großer Mensch, außerdem saß er dem Alten nicht in aufreizender Tätigkeit auf den Nerven, also warum sollte er nicht eine sachliche Frage stellen können, die zudem völlig in sein Arbeitsgebiet schlug? Georg konnte ohne allen Zweifel, sobald er nur wollte, Auskunft geben. Zwar würde es ihn vielleicht einige Mühe und Zeit kosten Er mußte alle Notizbücher nachsehen, in Briefen und Rechnungen, am Ende auch nur sein Gedächtnis ein bißchen anstrengen. Denn er mußte sich doch wahrhaftig daran erinnern können, wohin ihn vor sechs Jahren seine Geschäftsreisen geführt hatten, wo er Abschlüsse mit einem Schloßherrn in plattdeutscher Gegend gemacht hatte oder auch nicht gemacht. Selbst in dem unwahrscheinlichen Fall, daß ein Abschluß nicht zustande gekommen wäre, hätte er sich der Sache entsinnen müssen.

Am liebsten zwar hätte Fine-Bas selber den Brief geschrieben. Diese alte Schlange wußte schon, wie so etwas geschrieben werden mußte Knapp und sachlich, eine einfache selbstverständliche Anfrage, da Gerd die Besichtigung dieses Schnitzwerkes zu seiner Ausbildung brauche. Es war auch noch nicht sicher, ob die Bas nicht einem der Lehrer die Anregung zu dieser Frage anlügen würde. Aber nun kam ihr Gerd zuvor, oder vielmehr, er kam ihr in die Quer.

Ein paar garnicht so schüchterne Versuche von ihr, ihn von diesem Schreiben abzuhalten, scheiterten gänzlich. Gerd war viel zu aufgeregt, um ihr überhaupt zuzuhören. Er schrieb den Brief in Windeseile, zeigte ihn ihr garnicht, stürzte damit die vier Treppen hinunter, ihn in den Kasten zu werfen. Da wußte Fine schon, daß die Sache verpaßt war.

(Fortsetzung folgt.)

Export

Wellblechschuppen
feuersicher, zerlegbar, transportabel, für alle Zwecke geeignet, in kürzester Zeit lieferbar. Angeb. kostenlos. Spezialität: **Autogaragen** aus Wellblech.
Gebr. Achenbach G. m. b. H.
Eisen- u. Blechwarenwerke
Weidenau-Sieg, Postf. 140

Auto-Vermietungen:
Proukschat .... Tel. 739
Posingies ..... Tel. 493
Gebr. Holz ..... Tel. 120
Taszies .. Tel. 465, 806

Eichen- u. Buchen-Brennholz
trifft in nächster Zeit ein. Bestellungen werden jetzt schon zwischen 8 Uhr vormittags und 4 Uhr nachmittags entgegengenommen Zahlung bei Bestellung.
Ehlert & Co.,
Alexanderstraße 10.

Nußbaum-Ausziehtisch und mehrere Gaskronen zu verkaufen.
Dr. Neumann,
Moltkestraße 3.

1 Bettgestell
mit und eins ohne Matratze zu haben
Schwanenstraße 2.

Zu verkaufen:
ein Motorboot,
fast neu, ca. 10 m lang, 3 PS-Motor, guter Läufer. Näheres bei
Johann Krauleidis
Libauerstraße 12

Einen Arbeits- und einen Marktwagen verk.
Krenkewitz,
Kerndorf.

1 Arbeitswagen u. 1 Kolonnenwagen
zu verkaufen
Verl. Alexanderstr. 7.

Gehrock mit Weste
für schlanke Figur zu verk.
Parkstraße 7, I rechts.

Tapeten
in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterb. Nr. 370.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg

Ein fast neuer
Dreschkasten
mit Reinigung steht zum Verkauf bei
Besitzer **Uskoreit**
Stonischken.

Elegantes Kleid und Spangen-Schuhe
(40) trauerhalber zu verk.
Frau Jakuß, Ankerstr. 2, I.

Grüne Kindersrickjacke
am Sandkrug **verloren**. Gegen Belohn. abzug. bei
Frau **Becker,**
Magazinstr. 1a.

Gute Kapitalsanlage
Stadtgrundstück, Königsberg, großer Hof, Stall für 6 Pferde und Bauplatz. Miete vom 1. ca. Oktober 80 000 M. Pr. 1 200 000 M. Off. u. **732** a. d. Exp. d. Bl.

1 Grundstück
mit großem Hof, Stallungen und Pferde-Remisen, ist auf dem Friedrichsmarkt zu verkaufen. Offerten unter **753** an die Exp. d. Bl.

Ein Stadtgrundstück
nur an Selbstkäufer zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Verkaufe mein
Landgrundstück
26 Morgen, einschließlich Wald und Wiese, ehemals Geschäftsgrundstück gewes. Besichtigung zu jeder Zeit.
Kalwellis, Laschen
Bahnstation Kukoreiten
per Saugen.

Kaufgesuch!
Grundstück mit sogleich freiwerdender Wohnung, möglichst im Zentrum, gesucht. Evtl. **Wohnungstausch mit Breslau.** Offerten unter **Nr. 739** an die Exp. d. Bl.

Eine Grube ist abzufahren
Zu erfragen
Schützenstraße 4.

Kleiderschrank, Vertikow u. kleiner Teppich
(auch einzeln) für alt zu kaufen gesucht. Preisofferten unter **Nr. 768** an die Exped. d. Bl.

Suche einen schweren, einspännigen, guterhaltenen
Rollwagen
zu kaufen.
Likörfabrik Heydekrug.
Telephon 111.

Tischler
für kleine Reparaturen evtl. abends melde sich
Polangenstr. 10.

Ziegeleiarbeiter
Männer und Mädchen, stellt sofort bei **hohem Akkord** ein
Gubda, Götzhöfen.

Einen zuverlässig. Kutscher und Arbeiter
stellt sofort ein
Carl Petereit Akt.-Ges.
Töpferstr. 19.

Einen ord. Kutscher
braucht von sofort
Otto Annuschelt.

Lehrling
brauchen
Schmidtke & Rosenberg
Neuer Markt 1
Landw. Maschinen, Eisenwaren, Spirituosen und Materialwaren.

Einen Schmiedelehrling und einen Arbeitsburschen
stellt sofort ein
Paulat, Steintor.

Wir suchen für unser kaufmännisches Büro einen
Lehrling
mit guter Schulbildung. Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf an
Schiffswerft Memel
Lindenau & Cie.

Laufjunge
Sohn achtbarer Eltern, von sofort **gesucht.**
Memeler Handelsbank G. m. b. H.
Marktstraße Nr. 20.

Tüchtige jüngere
Verkäuferin
für Kolonialwaren gesucht. Meldungen erbitten
A. Rohde Nachf.
Memel, Hohe Str. 22/23.

Lehrdame für Büro gesucht
Töpferstraße 22.
Meldungen bis 11 Uhr vormittags.
„Die Frau im Osten"

Lehrfräulein
sucht von sofort
H. Reich Nachf., Libauerstraße 39.

Hilfe im Haushalt
gegen hohen Lohn gesucht **Roßgartenstr. 14.**
Meldungen vormittags.

Hilfe im Haushalt
gesucht Alexanderstr. 11, 3 Tr.

Junge Arbeitsmädchen
(nicht über 16 Jahre) können noch eintreten.
Memeler Papierwarenfabrik, Jägerstr. 19, Hof.

Ordentl. Laufmädchen
kann sich melden
H. Dehning
(Otto Meyer Nachf.) Friedrich Wilh.-Str. 19—20.

Alleinstehender Kaufmann sucht per sofort
gut möbliertes Zimmer.
Heizmaterial vorhanden. Offerten unter **Nr. 765** an die Expedition dieses Blattes.

In unserem Neubau haben wir
einen Laden
von 80 qm mit Nebenräumen, zu jedem Geschäft geeignet, von sofort beziehbar, **zu vermieten.**
Gebrüder Reiss, Dampfsägewerk
Uebermemel, Telephon 1.

Gesucht Reisekoffer
gebraucht, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Zuschriften unter **Nr. 743** an die Expedition d. Blattes erb.

1 Damm'sche Klavierschule wird für alt zu kaufen gesucht. Gefl. Off. unt. **760** a. d. Exp. d. Bl.

Flugpostmarken
zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe des Quantums und Preises unter **756** an die Exp. d. Bl.

Läuferschwein
zu kaufen gesucht
Lettmann, Libauerstr. 30.

Eleve
mit Vorkenntnissen für Gut von 1000 Morgen zum 1. Oktober gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf.
Weiss, Verwaltkischken
Kr. Pogegen, Memelgebiet.

Einen Bäckergesellen
braucht von sofort
B. Michael, Bäckermeister,
Ankerstraße 15.

Einen kräftigen Müllerlehrling
nicht unter 16 Jahre alt, stellt ein
Preugschat
Mühle Coadjuthen.

2 ehrliche, kräftige Laufburschen
von sofort gesucht.
Gebr. Heye,
Töpferstr. 19.

Besseres Kinderfräulein
gesucht. Offerten u. **762** an die Exped. dies. Blatt.

Lehrerin
für 2 Kinder von 7 Jahren auf einem Gut bei Memel gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen unter **761** an die Exped. dieses Blattes.

Buchhalterin
Lyzealbildung, auf Bank tätig gewesen, sucht ähnliche Stelle, evtl. in größ. Büro. Offerten unter **749** an die Exped. d. Bl.

Frau
für Büroreinigung sofort gesucht.
Walter Heese & Co.
Töpferstr. 1.

Eine
Abwaschfrau
wird von gleich bei hohem Gehalt gesucht.
Hollstein, Sandkrug.

Bedienungsmädchen
für dauernde Stellung braucht
Hotel Franz, Försterei.

Mädchen
für kleinen Haushalt bei gutem Lohn für sofort ges.
Krempel, Moltkestr. 42.

Ein ehrliches Mädchen oder Aufwärterin
kann sich melden
Hohe Straße 6.

Suche von sofort
ein Dienstmädchen
das auch melken kann.
Frau **E. Armgardt**
Dautzin-Niklau
Bahnstation Kollaten.

Schulentl. Mädch. od. jüng. Aufwärt.
für ½ Tag gesucht.
Bose, Wiesenquerstr. 6.

Suche von sofort ein
nicht, ehrl. Mädchen.
Frau H. Heyda, Laugszargen
Bahnhofswirtschaft.

Suche
2—3 Zimmer
mit Küche oder Küchenanteil, teilweise möbliert. Off. u. **752** a. d. Exp. d. Bl.

Ein leeres, heizbares Zimmer
zu mieten gesucht. Off. u. **767** an d. Exped. d. Bl.

Zwei möblierte Zimmer
Stadtmitte, auch gegen Abfindung für sofort gesucht. Angebote unter **738** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Elegant möbliertes Zimmer
mit Bad und Telephon für sofort gesucht. Offerten unter **Nr. 759** an die Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer
für 2 Herren zu vermieten
Ballastfraße 4.

Möbl. Zimmer
mit oder ohne Pens. mögl. Nähe Holzstr., zum 1. 9. gesucht. Off. u. 7[illegible] an die Exped. d. Bl.

Berufstätige Dame sucht
gut möbl. Zimmer
zum 1. 9. cr. Betten und Wäsche vorhanden. Preis Nebensache. Offerten unter **757** an die Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer
mit **Kochgelegenheit** für Dame gesucht. Off. u. 7[illegible] an die Exped. d. Bl.

Solider j. Beamter sucht von sofort oder 1. Sept.
möbl. Zimmer.
Off. u. **746** a. d. Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer
von jungem Kaufmann gesucht. Offerten unter 75[illegible] an die Exped. d. Bl.

1 möbl. Zimmer
von 2 jungen Damen per sofort gesucht. Off. unter **750** a. d. Exp. d. Bl.

Fräulein
als Mitbewohnerin von sofort gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Bekanntmachung.

In dem Verfahren betreffend die Zwangsversteigerung der den Besitzer **Michel** und **Mariake** geborenen Fischhaase Purwins'schen Eheleuten gehörigen Grundstücke Loebardt Nausseden Nr. 10 und Dargwischen Szodeiken Nr. 2 wird der Zwangsversteigerungstermin am **30. August 1922 aufgehoben.**

Memel, den 28. August 1922.

Das Amtsgericht

In unser Handelsregister Abt. A ist heute unter Nr. 922 die Firma **Ernst Landau** in Memel und als deren Inhaber der Kaufmann **Ernst Landau** in Memel eingetragen worden.

Geschäftszweig: Manufakturwarengeschäft mit Weißwaren und Damen-Konfektion.

Memel, den 21. August 1922.

Das Amtsgericht Abt. [illegible]

Turnen ∞ Sport ∞ Jugendpflege

Fußballsport in Memel und Heydekrug

Die Spiele am letzten Sonntag

M. T. B. III gegen Sportverein II 5:0

Statt des angekündigten erstklassigen Spiels am letzten Sonntag vormittag, das abgesagt werden mußte, lieferten sich die obengenannten Mannschaften ein Treffen, das M. T. B. stets in Führung sah. Die glatte Ueberlegenheit der Turner kam in der 1½ stündigen Belagerung des feindlichen Tores zum Ausdruck und zeitigte das Resultat 5:0 (3:0).

I. Jugendmannschaften der Turnvereine Tilsit und Memel

Hier sind Memels Jungmannen doch auf überlegene Kämpen gestoßen. Glattes und durchschlagendes Spiel, fließende Kombination, dazu körperliche Ueberlegenheit waren Tilsits Stärke. Bei Memel waren die drei Hinterleute sehr gut, die übrigen Spieler konnten sich nicht zusammenfinden. Man vermißte reichlich den Drang nach vorne. Nach einstündigem Spiel trennten sich die Parteien ohne zählbares Resultat; die Entscheidung hätte eigentlich Tilsit herbeiführen müssen.

M. T. B. Memel Ia gegen M. T. B. Tilsit 3:2

Recht gespannt konnte man auf das Treffen am Nachmittag sein. M. T. B. Tilsit ist bedeutend stärker als früher und vor allem gut gewählt gestellt.

Eine flott einsetzende Flut von Sturmwellen brandet zunächst vor Tilsits Tor, von Verteidigung und dem äußerst sicheren Torwart zurückgeworfen. Viel Hoffnungsvolles geht auch daneben. Dann langsam aber stetig ein Wandel der Belastung nach Memels Seite hin, wo Wiechert reichlich zu tun kriegt. Der Grund dafür zeigt sich in Tilsits starker Abwehr mit ihrem weiten Durchschlag. Man merkt, bei Memel stimmt etwas nicht ganz; es scheint sich ein kleiner Rechenfehler in der Beurteilung der gegnerischen Stärke eingeschlichen zu haben. Besonders Tilsits linker Flügel zeigt sich im besten Licht und bringt recht kritische Situationen vor Memels Tor zuwege. Dann langt ein kleines Gedränge, um dem Mittelstürmer Tilsits Gelegenheit zu geben, über dem am Ausblick behinderten Torwart einzusenden. Jetzt fängt Tilsit an zu drängen; Memel kann durch das zu ausgesprochene Innenspiel seines Sturms nicht recht frei werden und muß noch einen flachen Schuß von links durch seine Latten lassen. Eine Zeitlang kritische Lage, bis Fandrich durch seinen Vorlauf das erste Tor für Memel treten kann. Halbzeit 2:1.

Daß nach der Pause erbittert gespielt werden würde, sah man voraus. Einen guten Teil weniger wild hätte das Spiel sein können. Memel leistet sich nur Blindgänger; sein einziges Heil liegt lange allein in der Verteidigung und dem Mittelläufer. Es muß schon eine Ecke herhalten, um den Ausgleich zu erzielen. Seidler plaziert sie auf Tiedtkes Kopf und der weiter ins gelobte Land. Nun gelangt M. wenigstens zu seiner lange vermißten Ruhe, die aber doch durch einzelne Entgleisungen gestört wird. Eine andere gute Ecke von rechts ballert dann Krieg ein. Einen Augenblick sieht es aus, als ob es einen kolossalen Endspurt geben soll; doch wird's mit der Zeit ein gesetztes Männertempo. Memels letzte Versuche schlagen fehl und zufrieden mit dem Erreichten trennen sich die Parteien.

Tilsits Güte liegt einmal im Sturm, besonders im linken Flügel und im prachtvollen Stellen des Innentrios, das sich voll versteht, dann auch in seiner gründlichen Verteidigung und dem sehr sicheren Torwart. Memel hat schon besser gespielt; es lag an einzelnen, wenn es gut oder schlecht ging. Die Gelenke der Mannschaft, die beiden Außenläufer, konnten nicht sehr entzücken. Der linke besserte sich später. Herr Löwe vom S. C. L. hatte das Spiel nicht recht in der Hand; er konnte manche sichtbaren Härten nicht erledigen und hielt sich bei Kleinigkeiten auf.

Sportverein „Komet" Heydekrug : Sportverein Memel

Am letzten Sonntag trafen sich in Heydekrug obige Mannschaften. Das Spiel sollte als Bezirksspiel ausgetragen werden, jedoch war der Schiedsrichter nicht erschienen, so daß die Mannschaften gezwungen waren, ein Gesellschaftsspiel auszutragen. Es wäre zu wünschen, daß der Spielbezirk die betreffenden Vereine, die Schiedsrichter zu stellen haben, ernstlich bestrafen würde, um solche Vorkommnisse in Zukunft zu vermeiden. Anfangs war Heydekrug im Felde überlegen und Memel mußte sich auf Durchbrüche beschränken, wobei bereits in der fünften Minute durch den Mittelstürmer für Memel eine Flanke zum Tor verwandelt wurde. Bis zur Halbzeit konnte „Komet", welcher mit seiner Bombenmannschaft vollzählig angetreten war, bei offenem Spiel 2 mal einsenden, während weitere schön plazierte Schüsse auf das Memeler Tor von dem gut spielenden Torwächter des Sportvereins blendend abgefangen wurden. Bei intensivem Training verspricht dieser junge Torhüter erste Klasse zu werden. Halbzeit 2:1. Nach der Halbzeit stellten die Memeler ihre Mannschaft um. „Komet" konnte, durch eifriges Spiel unterstützt, durch ihren famosen Mittelläufer weitere 5 Tore einsenden. Sportverein gab trotzdem das Spiel nicht verloren, immer wieder brachte er den Ball nach vorn, und sandte ihn in den letzten 15 Minuten dreimal ein. Somit endete das interessante Spiel 7:5 für Heydekrug, um als Bezirksspiel voraussichtlich in Memel in nächster Zeit wiederholt zu werden.

Memelland-Meisterschaften

Am Sonntag, den 10. September, finden auf dem Sportplatz in Försterei-Memel als Abschluß der diesjährigen Leichtathletik-Saison die diesjährigen Memelland-Meisterschaften statt. Die Veranstaltung ist offen für alle memelländischen Sport- und Turnvereine. Die Meisterschaften werden bereits zum dritten Male durch den Sportverein Memel veranstaltet, und bestehen aus folgenden Konkurrenzen: 100 m Mallauf, 400 m Mallauf, 1500 m Mallauf, Speerwerfen, Diskuswerfen, Kugelstoßen, Hochsprung, Weitsprung, Memelland-Staffel (500, 400, 300, 200, 100 m) (um den Wanderpreis der Memeler Bank für Handel und Gewerbe, A.-G.), Verteidiger: Sportverein Memel, 4×100 m Staffel, 3×1000 m Staffel, Vereins-Dreikampf (400 m Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen) (um den Wanderpreis des Magistrats der Stadt Memel), Verteidiger: Sportverein Memel. N.

Hockey-Wettspiel Königsberg : Memel

Wie bereits mitgeteilt, findet am kommenden Sonntag, nachm. 2 Uhr, auf dem Memeler Jugendspielplatz ein Hockey-Wettspiel zwischen dem V. e. S. M. Königsberg-Sportverein Memel statt. Die Königsberger treten mit ihren besten Elf der des Sportvereins Memel gegenüber. Man kann, da der hiesige Sportverein zum ersten Male mit einer Herren-Elf den grünen Rasen im friedlichen Hockey-Wettspiel betritt, auf den Ausgang des Spieles recht gespannt sein. Die Mannschaft des V. e. S. M. gilt als eine der besten hier im Osten, und besitzt eine gute sportliche Disziplin, weshalb sie ein gern gesuchter Gegner ist. Von Königsberg kommt außerdem mit der Mannschaft der Schiedsrichter, und zwar Herr Alexewitsch vom „Asco", um das Spiel einwandfrei zu leiten. Die Mannschaft des Sportvereins Memel hat somit Gelegenheit, sich manches anzueignen, und kann zeigen, ob sie es mit den „Rasenfriseuren" aus Königsberg aufnehmen kann. N.

Faustballspiel Sportverein Memel : M. T. V Memel

Obige Mannschaften trafen sich zu einem Gesellschaftsspiel am Sonntag vormittag im Faustball. Beide Vereine waren in ihrer stärksten Aufstellung erschienen, so daß ein recht wechselvolles Spiel zustande kam. Bei 20 Minuten Spielzeit stand das Spiel mit 113 Punkten unentschieden und mußte um je 10 Minuten verlängert werden. In dieser Zeit gelang es der Mannschaft des Sportvereins, die Führung zu übernehmen und mit 50:45 Punkten zu gewinnen.

Veranstaltungen

M. T. V. Memel: Mittwoch, den 30. August, abends 8 Uhr, Vorstandssitzung in Fischers Weinstuben; Donnerstag, den 7. September, abends 8 Uhr, Hauptversammlung in Fischers Weinstuben (Tagesordnung ist im Anzeigenteil und durch Aushang bekannt gegeben); Sonntag, den 10. September, Abschwimmen der Schwimmabteilung; Sonntag, den 17. September, Turn- und Spielfest des memeländischen Bezirks in Coadjuthen; Sonnabend, den 23. September, abends 8 Uhr, Saalfest im Schützenhause.

Sportverein Damenabteilung: Montag 6 Uhr: Ballspiele Lyzeum, Dienstag 6 Uhr: Schwimmen, Mittwoch 6 Uhr: Leichtathletik Spielplatz, Freitag 6 Uhr: Leichtathletik und Hockey. — Herren-Abteilung: Montag: Schwimmen, Mittwoch: Fußball, Donnerstag: Schwimmen, Freitag: Leichtathletik und Hockey. — Junioren haben dieselben Trainingstage wie die Herrenabt.

Schwimmfahrt und Schwimmerausflug

Ueber die am letzten Sonntag vormittag veranstaltete Schwimmfahrt in der Dange geht uns von der Schwimm-Abteilung des M. T. V. hier nachstehender Bericht zu: Warme Nachsommersonnenschein auf Fluß und Tief, als sich kurz nach 11 Uhr 6 Damen und 43 Herren am Start eingefunden hatten. In loser Staffelung ging's dann dangeabwärts dem Ziele zu, vorbei an dem zahlreichen Zuschauern, die die Brücken und Ufer säumten. Leider zwang die schon reichlich frische Wassertemperatur die schnelleren Schwimmer dazu, ein rascheres Tempo einzulegen, so daß sich die Gruppe bereits hinter der Börsenbrücke sehr auseinanderzog und das beabsichtigte einheitliche Bild gestört wurde. Die herbstliche Temperatur des Wassers nach all den letzten Regenfällen ließ auch einen großen Teil der Schwimmer im Verlauf der Fahrt die Begleitboote aufsuchen; so kam es, daß das Ziel nur von den Damen Leipe, Cirulies und den Herren Faltin, B. Reimann, Truschus, Dolkgeit und Kurschus erreicht wurde. Angenehm fiel die gute Verfassung von Faltin auf, der es sich nicht nehmen ließ, zum Abschluß noch das 3 Meter-Brett zu versuchen. Den beiden Schwimmerinnen gebührt besonders große Anerkennung ob der bewiesenen Ausdauer.

Die nächstjährige Schwimmsaison wird uns Gelegenheit bieten, eine Schwimmfahrt in der Hochsaison zu veranstalten, die dann sicherlich alle Teilnehmer geschlossen am Ziel sehen wird. — Dem Hafenbauamt auch an dieser Stelle Dank für die Stellung des Dampfers.

Am Sonntag, den 10. September findet in der Haffschwimmanstalt das erste interne Schwimmfest im Verbindung mit dem diesjährigen Abschwimmen statt, das recht interessante Wettkämpfe bieten wird.

*

Der Sonntag nachmittag sah die Angehörigen der Schwimm-Abteilung des M. T. V. Memel bei Proell in Kollaten und es zeigte sich, daß der junge Verein nicht nur im feuchten Element seinen Mann zu stellen weiß. Bei gemeinsamer Kaffeetafel, Spiel im Freien und einem flotten Tänzchen vergingen die Stunden wie im Fluge und — den meisten zu früh — gings nach Hause, einer neuen Arbeitswoche zu. Die Fa. Theodor Deichgräber hatte — da weitaus der größte Teil ihrer Angestellten der Schwimmabteilung angehört — in liebenswürdiger Weise einen Lastkraftwagen zur Verfügung gestellt, der den seßhafteren Teil der Mitglieder durch die Mondnacht heimführte. — Herbst und Winter werden uns noch oft Gelegenheit bieten, die Geselligkeit in unserer Schwimmabteilung zu pflegen. Müssen wir doch in Ermangelung eines Hallenbades auf die Ausübung unseres schönen Sportes verzichten.

Beginn der Prüfungen zur Erlangung des Turn- und Sportabzeichens in Memel

Nachdem nunmehr die Kommission zur Abnahme der Prüfungen für das d. T. u. S. A. in Memel erneut bestellt ist (Döhring, Schröder, Berdrow und Gwildies vom M. T. V. M.) wird mit Ablegung der geforderten Leistungen begonnen werden. Die ersten Prüfungen, bestehend aus: 100 Meter Lauf, Hochsprung, Weitsprung, Kugelstoßen, Diskus- und Speerwerfen werden am Sonntag, vormittag 10 Uhr, auf dem Jugendspielplatz in Memel abgenommen, wozu sich die Sportler aller Vereine, die sich um das Abzeichen bewerben und eine dieser Uebungen wählen, zur Ablegung einfinden wollen. Die Urkundenhefte sind hierzu ausgefüllt mitzubringen. Die Prüfungen für längere Streckenläufe wie 400 bezw. 1500 Meter finden anläßlich der vom hiesigen Sp.-V. zum 10. September in Försterei ausgeschriebenen Memellandmeisterschaften statt. Der 10 000 Meter-Lauf wird noch bekannt gegeben. Für Abnahme der Schwimmprüfungen ist die Schwimmabteilung des M. T. V. M. zuständig. Die turnerischen Gerätebuchungen werden, nachdem die anderen Gutleistungen erledigt sind, in der städtischen Turnhalle abgenommen. Meldungen an die Geschäftsstelle Fr. Schröder, Wiesenstraße 24.

Städtefußballspiele. Bei dem Städtefußballspiel im deutschen Stadion zwischen Berlin und dem Haag schlug Berlin den Haag mit 2 zu 0. — In Nürnberg schlug der Fußballklub Nürnberg den Fußballklub Sparta-Prag mit 8 zu 2. — Im Fußballwettkampf Mitteldeutschland gegen Ungarn in Leipzig siegte Ungarn mit 5 zu 3.

Rotationsdruck und Verlag von R. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Max. Seyfried, für das übrige Robert Deubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel.